

Projektbericht

**Finanzierung von Erwachsenen- und
Weiterbildung in Österreich und in
ausgewählten Vergleichsländern**

**Lorenz Lassnigg
Stefan Vogtenhuber
Ingrid Osterhaus**



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**

Vienna

Finanzierung von Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich und in ausgewählten Vergleichsländern

**Lorenz Lassnigg
Stefan Vogtenhuber
Ingrid Osterhaus**

Überarbeiteter Endbericht

Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien

Oktober 2012

Contact:

Lorenz Lassnigg
☎: +43/1/599 91-214
email: lassnigg@ihs.ac.at

Stefan Vogtenhuber
☎: +43/1/599 91-136
email: vogten@ihs.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	5
2. Methodische Anmerkungen und Daten	6
2.1. Das Vergleichskonzept	7
3. Finanzierung im Ländervergleich	11
3.1. Vergleichende Darstellung der pro Kopf-Ausgaben	12
3.2. Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern	16
3.2.1. Österreich	17
3.2.2. Finnland	17
3.2.3. Schweden	18
3.2.4. Schottland/Großbritannien	19
3.2.5. Australien	21
4. Bildungsbeteiligung Erwachsener	23
4.1. Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung	24
4.2. Weiterbildungsverhalten der Unternehmen	30
4.3. Weiterbildungserträge in 15 Europäischen Ländern	34
5. Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf	37
5.1. Staatliche Weiterbildungsbudgets und AMS-Qualifizierung	37
5.2. Ausgaben des AMS für Bildung und Qualifizierung (inkl. ESF-Mittel)	39
5.3. Weiterbildungsausgaben der Bevölkerung und der Unternehmen	40
5.4. Gesamtausgaben für Weiterbildung in Österreich	42
6. Zusammenfassung	44
7. Literatur	50
8. Anhang	53
8.1. Kontaktierte Institutionen und Personen	53
8.1.1. Schweden	53
8.1.2. Finnland	53
8.1.3. Schottland/Großbritannien	53
8.1.4. Australien	54
8.2. Internationaler Erhebungsbogen	56
8.3. Statistischer Anhang zur Schätzung der Weiterbildungserträge	58

TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabelle 1:	Pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung in Österreich und in vier Vergleichsländern, 2009, kaufkraftstandardisiert	16
Tabelle 2:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich.....	17
Tabelle 3:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Finnland.....	18
Tabelle 4:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schweden.....	19
Tabelle 5:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schottland/ Großbritannien.....	20
Tabelle 6:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Australien.....	22
Tabelle 7:	Unterschiede in den Beteiligungsraten zwischen AES und AKE (LLL ad hoc-Modul 2003), Angaben in Prozent	23
Tabelle 8:	Beteiligung Erwachsener am formalen und/oder nicht-formalen Lernen 2007 (25-64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent.....	25
Tabelle 9:	Beteiligung Erwachsener am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)	26
Tabelle 10:	Beteiligung Erwachsener am beruflichen und allgemeinen nicht-formalen Lernen 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent).....	27
Tabelle 11:	Teilnahmemotive am nicht-formalen Lernen 2007 nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)	28
Tabelle 12:	Durchschnittlicher Stundenaufwand der TeilnehmerInnen am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen	29
Tabelle 13:	Durchschnittliche Ausgaben der TeilnehmerInnen für formales (FE) und nicht-formales Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (in Euro)	30
Tabelle 14:	Weiterbildungsaktive Unternehmen nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005-07 (Angaben in Prozent).....	31
Tabelle 15:	Begründungen der Unternehmen für keine Weiterbildungen 2005-07 (Angaben in Prozent) 31	
Tabelle 16:	Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung (alle Unternehmen) nach Geschlecht, Alter, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005-07 (Angaben in Prozent)	32

Tabelle 17:	Durchschnittliche Kursstunden pro TeilnehmerIn nach Geschlecht, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005-07	33
Tabelle 18:	Ausgaben für betriebliche Weiterbildung pro TeilnehmerIn, pro beschäftigter Person und als Anteil an den gesamten Arbeitskosten nach Unternehmensgröße 2005 (kaufkraftstandardisierte EUR, KKS)	34
Tabelle 19:	Teilnahmeraten an beruflicher und betrieblicher Weiterbildung (>11 Stunden Teilnahmedauer)	36
Tabelle 20:	Einkommenseffekt von Weiterbildung (ATT)	36
Tabelle 21:	Staatliche Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung zu Preisen von 2009 (BIP-Deflator, in Mio. EUR)	38
Tabelle 22:	Verteilung der staatlichen Ausgaben für Erwachsenenbildung und Weiterbildung	38
Tabelle 23:	Ausgaben des AMS für Weiterbildung in Mio. EUR (zu Preisen von 2009)	39
Tabelle 24:	Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte in Mio. Euro zu Preisen von 2009	42
Tabelle 25:	Gesamtaufstellung der Ausgaben 2009 in Mio. Euro	43
Tabelle 26:	Deskriptive Statistiken der Variablen für das Matching	58
Tabelle 27:	Incidence of different forms of training and educational attainment groups	58
Abbildung 1:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) in kaufkraftstandardisierten US-Dollar (KKD)	12
Abbildung 2:	Verteilung der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche	12
Abbildung 3:	Öffentliche Ausgaben der Gebietskörperschaften und Ausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) im Verhältnis zum Durchschnitt der Vergleichsländer (=100)	14
Abbildung 4:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf 2009 im Verhältnis zum Länderdurchschnitt (=100)	14
Abbildung 5:	Entwicklung der öffentlichen Ausgaben im Zeitverlauf	40

Abbildung 6:	Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung 2009.....	44
Abbildung 7:	Relative Position der Ausgaben und Beteiligung in den Vergleichsländern	45
Abbildung 8:	Kosten der Teilnahmen im Vergleich.....	46
Abbildung 9:	Ausgaben und Teilnahmestunden.....	47
Abbildung 10:	Selektivitätsindikatoren: Bildung, Geschlecht, Alter, berufliche Bildung und betriebliche Bildung	47
Abbildung 11:	Unterschied der Beteiligung nach Bildungsstand in formaler und nicht formaler Erwachsenenbildung	48
Abbildung 12:	Gründe für Bildungsbeteiligung und Unterschiede von Österreich zu den Vergleichsländern	49
Abbildung 13:	Verteilung der Teilnahmedauer an beruflicher Weiterbildung in Stunden.....	59

1. Einleitung

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Finanzierung von und die Beteiligung an Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Österreich im Vergleich zu ausgewählten Ländern zu analysieren und darzustellen, sowie die damit zusammenhängenden nationalen Strategien zu beleuchten. In Abstimmung mit dem Auftraggeber erfolgte die Auswahl der Vergleichsländer im Hinblick auf unterschiedliche Governancestrukturen, Finanzierungsregimes und (Weiter-)Bildungsstrategien. Es wird ein Vergleich der österreichischen Situation mit insgesamt vier Ländern durchgeführt, zwei davon mit liberaler Tradition (Schottland und Australien) sowie zwei nordische Länder (Finnland und Schweden).

Das IHS hat bereits zwei Studien über die Weiterbildungsfinanzierung im Auftrag der Arbeiterkammer Wien durchgeführt (Lassnigg et al. 2006, Lassnigg et al. 2008). In der *ersten Studie* ist es einerseits um eine umfassende Standortbestimmung im Hinblick auf die öffentlichen und privaten Finanzaufwendungen sowie deren Verteilung auf die beteiligten öffentlichen und privaten Akteure (Staat, AMS, Betriebe und Privatpersonen) gegangen, wobei eine Aufarbeitung und Systematisierung verschiedener relevanter Datenquellen (Budget- und Verwaltungsdaten sowie Surveys) und bis dahin verfügbarer wissenschaftlicher Studien und Befunde erfolgt ist. Andererseits wurde eine tiefgreifende Analyse des Mikrozensus-Zusatzmoduls zum Lebenslangen Lernen 2003 durchgeführt: neben der Bestimmung von Beteiligungsmustern, Motiven und Auswirkungen von Weiterbildungsaktivitäten war es auf Basis des Datensatzes möglich, die jährlichen finanziellen Beiträge der Privatpersonen für berufliche und allgemeine Weiterbildung auf Basis der Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung zu schätzen.

Im Zentrum der *zweiten Studie* stand die weitere Präzisierung und Konsolidierung der Ausgabenverteilung sowie die Entwicklung der einzelnen Ausgabenvolumina im Zeitverlauf. Gestützt auf neu verfügbare Erhebungen (Konsumerhebung 2004/05, Erhebung der Einnahmen gewerblicher Weiterbildungsanbieter) war es möglich, die Höhe der Ausgaben von Privatpersonen für Weiterbildung, für die bis dahin sehr unterschiedliche Schätzungen vorlagen, besser abzugrenzen. Die in dieser Studie ausgewiesene Ausgabenspanne deckt sich weitgehend mit den nun vorliegenden Ergebnissen des im Jahr 2007 durchgeführten Adult Education Survey (AES). Ggf. ist die Ausgabensumme – bedingt durch die höhere TeilnehmerInnenzahl – leicht nach oben zu revidieren (Statistik Austria 2009).

Um die Vergleichbarkeit der Ausgabenbereiche zwischen den einzelnen Vergleichsländern und zu den Vorgängerstudien zu ermöglichen, wird die methodische Vorgangsweise, die in Österreich bei der Erhebung und Darstellung der Finanzen angewendet wurde und wird, soweit wie möglich auch für die Vergleichsländer beibehalten. Wie in den beiden bisherigen Analysen für Österreich liegt der Fokus der Erhebungen und Auswertungen auf der Erwachsenenbildung nach der Erstausbildung und umfasst nicht-formale und informelle

Lernaktivitäten ab 25 Jahren. Ausgaben für und von Jugendlichen werden explizit ausgenommen.

Die empirischen Analysen werden ansatzweise mit den politischen Strategien konfrontiert, die in den Vergleichsländern in den letzten Jahrzehnten entwickelt und umgesetzt worden sind (dazu gibt es einen zweiten Band ‚Strategische Überlegungen‘ Dezember 2012 <http://www.equi.at/dateien/AK-IHS-strat.pdf>).

2. Methodische Anmerkungen und Daten

Der vorliegende Bericht gliedert sich in drei Abschnitte. In einem ersten Schritt werden die Finanzdaten durch Recherchen und Erhebungen in den Vergleichsländern zusammengestellt und analysiert (Kap.3). Für Österreich wurden dabei die Ausgabenbereiche anhand aktueller Verwaltungsdaten und neu verfügbarer Erhebungsdaten auf den aktuellen Stand gebracht und um zusätzliche Ausgabenbereiche, etwa Ausgaben für Integrations- bzw. Deutschkurse, erweitert.

Ausgangspunkt der Erhebungen in den Vergleichsländern stellte jeweils eine Kontaktaufnahme mit den zuständigen nationalen Ministerien, den statistischen Ämtern und den Arbeitsagenturen (AMS vergleichbare Institutionen) dar. Dabei wurde die Datensituation für alle Ausgabenbereiche abgeklärt und Informationen über wichtige behördliche Kontakte, Publikationen und Rechnungsabschlüsse sowie Erhebungen eingeholt. Je nach Bedarf wurde der Kontakt zu weiteren Behörden, Stellen oder Forschungsinstitutionen aufgenommen sowie internationale Datenquellen von OECD und EUROSTAT konsultiert. Die Erhebungen in den Vergleichsländern wurden hauptsächlich schriftlich per Email und mündlich per Telefon durchgeführt.¹ Bei der Finanzerhebung wurde versucht, die aufgewendeten öffentlichen Mittel für MigrantInnen soweit wie möglich abzugrenzen (für Sprachkurse, Nostrifikationen, Qualifizierung, etc.).

Da in den Vergleichsländern keine eigenen Erhebungen bzw. administrative Daten über die Ausgaben der Privaten (Betriebe und private Haushalte) vorliegen, wurden die Daten der internationalen standardisierten Erhebungen herangezogen. Für die Betriebe handelt es sich dabei, wie schon in der Vorgängerstudie, um die Daten der Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (CVTS 3) aus 2005-07, und bei den Ausgaben der Privatpersonen um die neu vorliegenden Daten des Adult Education Survey (AES) aus dem Jahr 2007. Für Australien wurde für die entsprechenden Auswertungen auf Daten der Erhebung über „Employer Training Expenditure and Practices 2001/02“ (TEPS) bzw. des „Household Expenditure Survey 2003/04“ (HHES) zurückgegriffen. Diese beiden Erhebungen sind mit den genannten europäischen Erhebungen auf aggregierter Ebene weitgehend vergleichbar.

¹ Eine Liste der kontaktierten Institutionen und Personen sowie der Erhebungsbogen finden sich im Anhang.

In einem weiteren Schritt (Kap. 4) wird die Beteiligung an den verschiedenen Formen der Weiterbildung in den einzelnen Ländern untersucht und vergleichend dargestellt. Dies wird hauptsächlich auf Basis der Daten des AES und des CVTS durchgeführt. Die Auswertungen erfolgen jeweils nach demografischen (Geschlecht, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Geburtsland, Sprache, Bildungsstand, Erwerbstätigkeit) sowie nach verfügbaren betrieblichen Merkmalen (berufliche Stellung, Berufsgruppe, Betriebsgröße, etc.).

Schließlich werden die Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf näher dargestellt (Kap.5).

2.1. Das Vergleichskonzept

Das Konzept des vorliegenden Finanzvergleichs richtet sich nach der Vergleichbarkeit mit den bisherigen Erhebungen für Österreich. Gegenstand der Analyse ist der Bereich der *nicht-formalen beruflichen und allgemeinen Erwachsenenbildung*. Wir verwenden die Definition, die in der Europäischen Erhebung für Erwachsenenbildung zur Anwendung gelangte. Nicht-formale Bildung umfasst somit

alle organisierten und nachhaltigen Lernaktivitäten, die nicht dem Bereich der formalen Bildung angehören (Bildung im regulären Schul- und Hochschulwesen, die in der Regel eine zusammenhängende Vollzeit-Bildungslaufbahn von der Kindheit bis zum Abschluss der Erstbildung im frühen Erwachsenenalter umfasst, einschließlich der Lehrausbildung). Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse, Vorträge, Privatunterricht, Fernunterricht, offenes Lernen, Seminare, Workshops oder angeleitete Ausbildung am Arbeitsplatz. Diese Bildungsaktivitäten können sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Motiven besucht werden und können sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungsinstitutionen stattfinden (European Commission 2005, 22; Statistik Austria 2009, 20-21).

Da nicht-formales Lernen in dieser Definition vom Kontext der jeweiligen Bildungs- und Qualifikationssysteme abhängt und deshalb in der Regel ergänzender Abgrenzungen bedarf, wurde in den Erhebungen der Ausgaben für Bildungsaktivitäten von Personen *eine Altersgrenze* eingeführt, wobei nur solche Ausgaben zu berücksichtigen waren, die von oder für Lernende ab 25 Jahren aufgewendet wurden (was auch der AES-Erhebung entspricht). Im Unterschied zu den Vorgängerstudien wurden für den internationalen Finanzvergleich i.e.S. (Kapitel 3) die Ausgaben für die schulischen Formen für Berufstätige nicht berücksichtigt, erstens weil in Österreich ein beträchtlicher Teil der SchülerInnen dieser Institutionen unter 25 Jahre alt ist und quasi einen Erstabschluss anstrebt (vgl. Lassnigg et al. 2008, 8-9), und zweitens weil in allen Vergleichsländern der gesamte schulische Bereich ausgeklammert bleibt. Wohl aber wurden in Schottland und Australien jene Teile der staatlichen Hochschulbudgets berücksichtigt, die als Weiterbildungsausgaben zu betrachten sind (siehe Kapitel 3.2.4 und 3.2.5). Analog dazu wurden in Österreich auch die staatlichen Finanzierungsanteile von Bund und Ländern für die Donau-Universität Krems den Weiterbildungsausgaben zugerechnet.

Generell sind internationale Bildungsfinanzvergleiche aufgrund der Komplexität und Verschiedenheit der nationalen Bildungs- und Qualifikationssysteme mit erheblichen methodischen Problemen verbunden. Für den formalen (Erst-)Bildungsbereich vom Kindergarten bis zum Doktorat werden jährlich von UNESCO/UIS, OECD und EUROSTAT (UOE) detaillierte Finanzdaten nationaler Bildungssysteme erhoben. Diese Daten sind wesentlicher Bestandteil der jährlichen OECD-Publikation *Bildung auf einen Blick* (Education at a Glance). Der UOE-Datenerhebung liegt ein umfangreiches Manual zugrunde, das im Laufe der Zeit permanent weiterentwickelt wurde, um die Vergleichbarkeit der Daten zu verbessern.² Im Bereich der Weiterbildungsfinanzierung sind insbesondere die schon erwähnten europäischen Initiativen zu nennen, die vergleichende Finanzdaten über Weiterbildungsinvestitionen von Unternehmen und Individuen erheben und bereitstellen:

- Betriebe: Europäische Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (Continuing Vocational Training Survey, CVTS; bisher drei Erhebungen: 2005-07, 1999 und 1994)
- Privathaushalte: Ad hoc-Modul der europäischen Arbeitskräfteerhebung zum Lebenslangen Lernen im Jahr 2003 (in Österreich im Rahmen des Mikrozensus erhoben) und die Erhebung über Erwachsenenbildung 2007 (Adult Education Survey, AES, in den meisten teilnehmenden Ländern als eigenständiges Erhebungsinstrument eingesetzt).³

Für beide Bereiche hat das Australische Statistikamt (Australian Bureau of Statistics, ABS) vergleichbare Daten erhoben: Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen im Rahmen der Employer Training Expenditure and Practices 2001/02 (TEPS, Australian Bureau of Statistics 2003) und die Ausgaben der Privatpersonen im Rahmen der Household Expenditure Survey 2003/04 (HHES, Australian Bureau of Statistics 2006).

Haben die Erhebung der Ausgaben der privaten Haushalte sämtliche private Ausgaben für nicht-formale Bildungsaktivitäten zum Inhalt, so bestehen bei den Erhebungen über die betrieblichen Ausgaben Einschränkungen, die eine Untererfassung der betrieblichen Aufwendungen bedeuten. So sind Betriebe mit weniger als zehn MitarbeiterInnen nicht Bestandteil der CVTS-Erhebung und es sind auch wichtige Wirtschaftsbereiche v.a. des öffentlichen Sektors nicht erfasst.⁴ Schätzungen für Österreich gehen deshalb davon aus, dass die gesamten betrieblichen Weiterbildungsausgaben privater und öffentlicher Arbeitgeber deutlich höher sind (Schneeberger, Mayr 2004, 35). Da solche Schätzungen für die anderen Länder nicht in gleichem Maße vorliegen, werden für den Vergleich nur die auf

² Probleme der Vergleichbarkeit von Finanzdaten Österreichs und anderen europäischen Ländern behandeln im Hinblick auf die tertiären Bildungsausgaben Lassnigg und Steiner (2003), und für den Elementar- bis zum Sekundarbereich Vogtenhuber et al. (2005).

³ Die Erhebungen für diese Studie fanden in den EU Ländern in den Jahren 2005-07 statt (Österreich 2007, Finnland 2006, Schweden und UK 2005-06 (jeweils Oktober bis März)).

⁴ Ausgeschlossen sind Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE 2003 Abschnitte A und B), Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung (L), Unterrichtswesen (M), Gesundheits- Veterinär- und Sozialwesen (N) sowie Private Haushalte (P) und Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (Q).

Basis von CVTS und TEPS geschätzten Ausgabenbeträge herangezogen.⁵ Sowohl bei den betrieblichen Ausgaben als auch bei den Ausgaben der privaten Haushalte werden ausschließlich die *direkten Weiterbildungskosten* berücksichtigt, nicht aber die indirekten Kosten (Lohnausfallkosten der Betriebe, Opportunitätskosten der Privatpersonen für berufliche Weiterbildung in der Freizeit).

Im Hinblick auf die öffentlichen Ausgaben für Weiterbildung gibt es bis dato keine systematischen international vergleichenden Erhebungen. Eine Ausnahme stellen Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik (AAMP) dar, die zu einem hohen Teil – in Form von Qualifizierungs- bzw. Trainingsmaßnahmen – weiterbildungsrelevant sind. EUROSTAT und OECD stellen entsprechende Daten für Bildungsmaßnahmen zur Verfügung. Die Ausgaben in Österreich wurden anknüpfend an die Vorgängerstudien aktualisiert. In den Vergleichsländern wurden schriftliche Erhebungen per Email durchgeführt. Für die zu erhebenden Ausgabenbereiche (Staat, Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Betriebe, private Haushalte) wurde jeweils nach verfügbaren Administrativdaten, Erhebungsdaten sowie einzelnen Studien bei statistischen Ämtern, Ministerien und Forschungseinrichtungen gefragt (für den Fragebogen sowie eine Liste der kontaktierten Institutionen siehe Kapitel 8 im Anhang).

In den öffentlichen Ausgaben sind sowohl direkte als auch indirekte Kosten enthalten, weil die indirekten Kosten aufgrund der Datenlage nicht in allen Ländern in vergleichbarer Weise herausgerechnet werden könnten. So macht etwa das Arbeitslosengeld für in Schulung befindliche Personen einen beträchtlichen Anteil der AMS-Qualifizierungsausgaben aus.⁶ Aus diesem Grund ist im internationalen Vergleich der Anteil der öffentlichen Mittel um das Ausmaß der darin enthaltenen indirekten Kosten überschätzt bzw. der Anteil der privaten Mittel um das Ausmaß der nicht berücksichtigten indirekten Kosten unterschätzt. Die tabellarischen Darstellungen für die einzelnen Länder in Kap.3 (Tabelle 2 bis Tabelle 6) geben die Ausgaben auch in weiterer jeweils verfügbarer Untergliederung an).

Das Basisjahr für den vorliegenden Finanzvergleich ist 2009. Werden Daten herangezogen, die sich auf andere Jahre beziehen, so werden sie mit Hilfe von BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 88) auf das Preisniveau von 2009 gebracht. Um die finanziellen Ausgabenbeträge zwischen den Ländern vergleichbar zu machen, werden insbesondere in den Finanzindikatoren in Kapitel 3 kaufkraftbereinigte Wechselkurse herangezogen, die Unterschiede in der Kaufkraft der einzelnen Länder ausgleichen sollen.⁷ Bei den präsentierten Ausgaben handelt es sich daher nicht um eine tatsächliche Währungseinheit,

⁵ Die TEPS-Daten weisen ähnliche Einschränkungen auf: Zwar gibt es keine Einschränkung hinsichtlich der Betriebsgröße, aber es sind ebenfalls bei weitem nicht alle Unternehmen erfasst (vgl. Australian Bureau of Statistics 2003).

⁶ Die Darstellung der österreichischen Ausgaben im Zeitverlauf (siehe Kapitel 5) unterscheidet dagegen auch bei den AMS-Ausgaben zwischen direkten und indirekten Ausgaben.

⁷ Es wird die Kaufkraftstandardisierung für BIP und verwandte Indikatoren (Purchasing Power Parities for GDP and related indicators) der OECD herangezogen, siehe dazu auch: <http://www.oecd.org/std/ppp>.

sondern um eine fiktive, kaufkraftbereinigte Währung, die auf den US-Dollar standardisiert ist. Diese Währung wird in der Folge als kaufkraftstandardisierter Dollar (KKD) bezeichnet.

Davon abweichend werden in Kapitel 4 Ausgabendaten von EUROSTAT wiedergegeben, die teilweise (Tabelle 18 für betriebliche Weiterbildung lt. CVTS) auf den EURO in EU25 kaufkraftstandardisiert sind (PPS – Purchasing Power Standard) und in der Darstellung der Ausgaben Österreichs im Zeitverlauf (Kapitel 5) handelt es sich um Euro zu Preisen von 2009.

3. Finanzierung im Ländervergleich

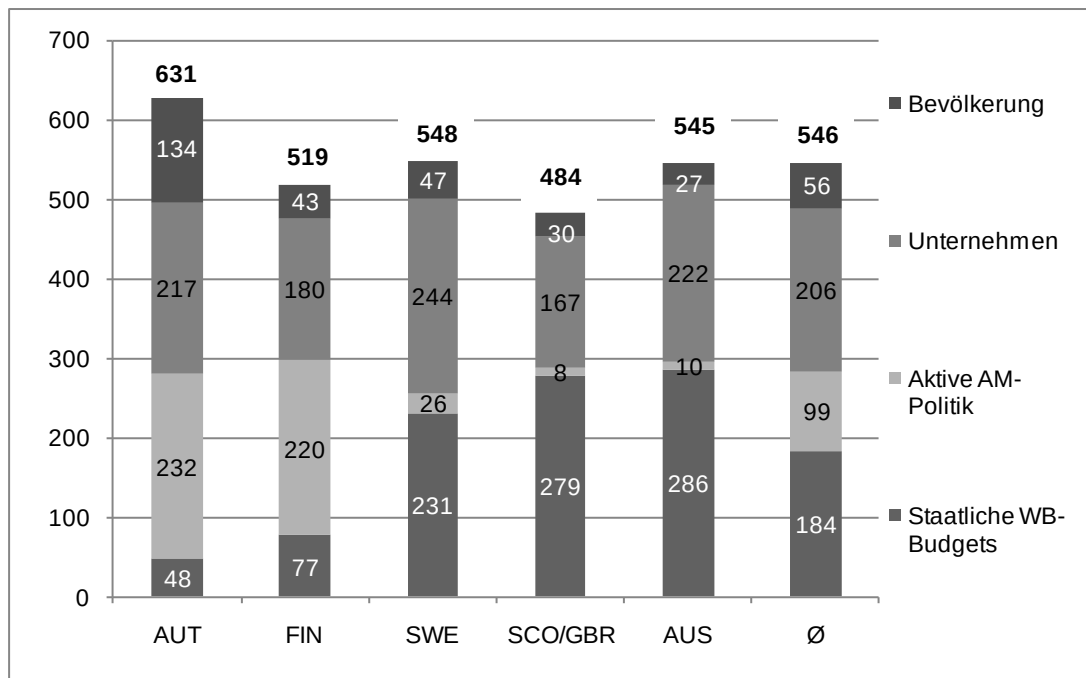
Für den Ländervergleich werden relative Ausgabenbeträge herangezogen, die sich zum einen auf die Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren (pro Kopf-Ausgaben) und zum anderen auf kaufkraftstandardisierte US-Dollar (KKD) beziehen. Obwohl Ausgaben für unter 25- und über 64-Jährige sowie Ausgaben für formale Bildung nicht berücksichtigt werden sollten, war eine exakte Abgrenzung in manchen Fällen nicht durchgängig möglich. In den präsentierten pro Kopf-Ausgaben sind in Einzelfällen Ausgaben für Lernaktivitäten von unter 25- und über 64-Jährigen enthalten, woraus manchmal eine Überschätzung der Ausgaben resultiert. Bei der Beschreibung wird jeweils gesondert darauf verwiesen, insbesondere in der Auflistung der einzelnen Länderausgaben in Kapitel 3.2.

Im Fall von Schottland/Großbritannien bestand aufgrund der besseren Vergleichbarkeit zu Österreich und aufgrund der besonderen LLL-Politik Schottlands die Bestrebung, dieses Land mit Österreich zu vergleichen, es ist aber nicht gelungen, die Daten durchgängig zu erfassen. Daher wurde ein Kompromiss gewählt, der letztlich eine Mischung von Schottland (staatliche Ausgaben im engeren Sinne) und Großbritannien (Arbeitsmarktpolitik, sowie private und betriebliche Durchschnittsausgaben) darstellt – es war trotz intensiver Versuche auch nicht möglich, das Maß der Über- oder Unterschätzung Schottlands durch diese Darstellung herauszufinden; vgl. zu den Unterschieden den zweiten Band zu diesem Bericht ‚Strategische Überlegungen‘).

Da für die vergleichende Darstellung in Abschnitt 3.1 Ausgaben pro Kopf der 25-64-jährigen Bevölkerung verwendet werden und keine absoluten Beträge, sind Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen minimiert. Angaben über die Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte stammen von Erhebungen, die bereits einige Jahre zurückliegen und im Falle der Ausgaben der Unternehmen nicht das gesamte betriebliche Weiterbildungsspektrum abbilden, weil Betriebe bestimmter Wirtschaftszweige nicht in die Erhebung mit einbezogen wurden und im Falle von CVTS auch Betriebe mit weniger als zehn MitarbeiterInnen nicht inkludiert sind (für weitere Informationen siehe Kapitel 2).

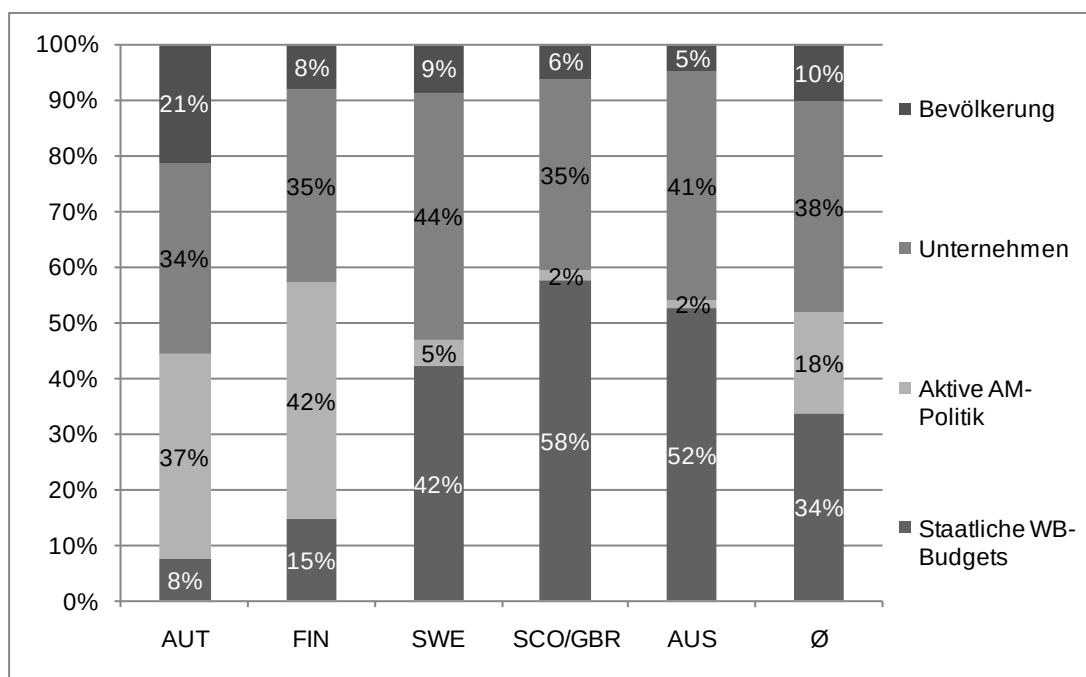
3.1. Vergleichende Darstellung der pro Kopf-Ausgaben

Abbildung 1: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) in kaufkraftstandardisierten US-Dollar (KKD)



Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT, ABS.

Abbildung 2: Verteilung der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche



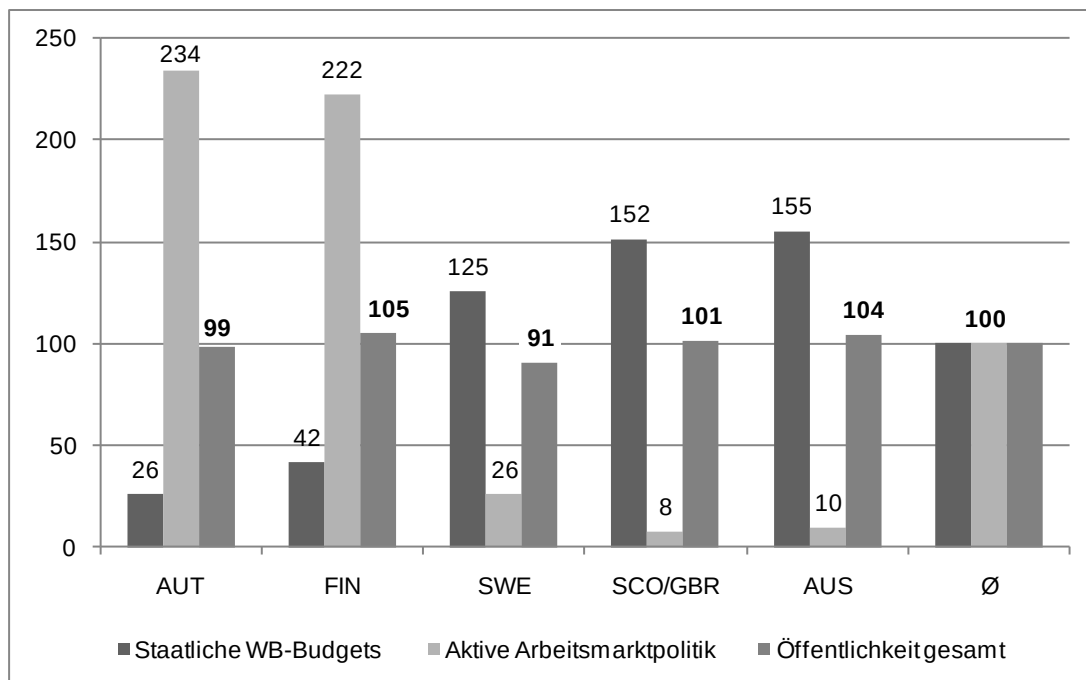
Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT, ABS.

In Abbildung 1 sind die kaufkraftstandardisierten pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Österreich und in den Vergleichsländern sowie im Durchschnitt aller fünf ausgewählten Länder (inkl. Österreich) dargestellt. Unter den Vergleichsländern wird insgesamt in Österreich mit 631 KKD (kaufkraftstandardisierte US-Dollar) pro Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren am meisten für Weiterbildungsmaßnahmen pro Jahr aufgewendet. Dahinter folgt Schweden mit 548, Australien mit 545, Finnland mit 519 und Schottland/Großbritannien mit 484 KKD. Im Durchschnitt der Vergleichsländer ergeben sich damit Ausgaben von jährlich 546 KKD pro Person im Haupterwerbsalter. Die Gesamtausgaben setzen sich aus vier Ausgabenbereichen zusammen. In Österreich und in Finnland ist die staatliche Finanzierung im Rahmen der Weiterbildungsbudgets deutlich niedriger als in den anderen Ländern. In Österreich und Finnland werden im Gegenzug Bildungsmaßnahmen sehr stark aus Mitteln der aktiven Arbeitsmarktpolitik (AAMP) finanziert, die über öffentliche Arbeitsmarktagenturen abgewickelt werden und dem öffentlichen Bereich zugerechnet werden können. Rechnet man die staatlichen WB-Budgets und die Bildungs- bzw. Qualifizierungsausgaben der AAMP zusammen, so ergibt sich ein relativ einheitliches Bild das sich im Spektrum von 257 KKD (Schweden) bis 297 KKD (Finnland) bewegt. Etwas überraschend ist der sehr niedrige Anteil an Weiterbildungsausgaben im Rahmen der AAMP in Schweden. Diese wurden in den vergangenen Jahren sehr stark reduziert und haben im Jahr 2009 nur noch einen Bruchteil der Ausgaben des Jahres 2006 betragen (rund 18%, vgl. auch Kapitel 3.2.3). Auch in den beiden liberalen Ländern Schottland bzw. Großbritannien und Australien werden durch die AAMP kaum Maßnahmen mit Bildungs- bzw. Qualifizierungscharakter finanziert.

Betrachtet man die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen, so zeigen sich teilweise erhebliche Unterschiede. In Schweden und in Australien sind die betrieblichen Aufwendungen im Vergleich am höchsten und machen mehr als 40% gesamten Weiterbildungsausgaben aus (siehe Abbildung 2).⁸ Der Vorsprung Österreichs bei den Gesamtausgaben ist auf die überdurchschnittlichen privaten Beiträge der Bevölkerung zurückzuführen, die im Vergleich mit Abstand am höchsten sind: Hier tragen die privaten Haushalte mehr als ein Fünftel (21%) der gesamten erhobenen Weiterbildungsaufwendungen bei, während dieser Anteil in den Vergleichsländern deutlich darunter zwischen 5% (AUS) und 9% (SWE) liegt.

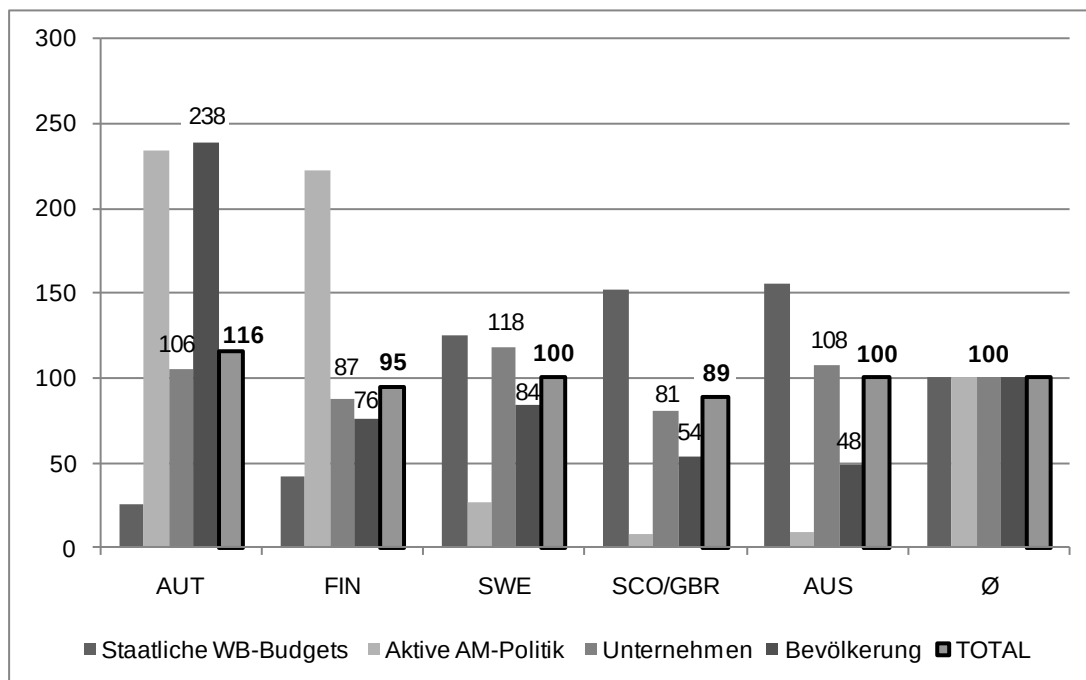
⁸ Die Ausgaben wurden der dritten europäischen Erhebung für betriebliche Weiterbildung (CVTS3) bzw. für Australien der Employer Training Expenditure und Practices 2001/02 (TEPS) entnommen und auf die Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren bezogen.

Abbildung 3: Öffentliche Ausgaben der Gebietskörperschaften und Ausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) im Verhältnis zum Durchschnitt der Vergleichsländer (=100)



Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT.

Abbildung 4: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf 2009 im Verhältnis zum Länderdurchschnitt (=100)



Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT, CVTS, AES, ABS

In den beiden liberalen Ländern (SCO/GBR, AUS) und auch in Schweden speist sich die öffentliche Finanzierung fast vollständig aus den staatlichen WB-Budgets und kaum aus Mitteln der AAMP. In Österreich und in Schweden ist der Anteil der öffentlichen Finanzierung (staatliche WB-Budgets und AAMP-Mittel) mit unter 50% am niedrigsten, wobei in Österreich der Anteil der Bevölkerung und in Schweden der Anteil der Betriebe stark überdurchschnittlich ist. Rechnet man die privaten Finanzierungsquellen (Unternehmen und Bevölkerung) zusammen, so beträgt der Finanzierungsanteil in Österreich 55%, in Schweden 53%, in Australien 46%, in Finnland 43% und in Schottland/Großbritannien 41%.

Die gesamten öffentlichen Weiterbildungsmaßnahmen setzen sich aus den Weiterbildungsbudgets der Gebietskörperschaften und aus den Aufwendungen für Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammen. Wie bereits gezeigt, ist die Summe der öffentlichen Ausgaben in den Ländern ähnlich hoch, nicht aber die Gewichtung zwischen den beiden Ausgabenbereichen. In Abbildung 3 wird dieses Verhältnis deutlich, indem die einzelnen Bereiche und die Summe auf den Durchschnitt der fünf Länder standardisiert sind (Durchschnitt der Vergleichsländer = 100). Im Durchschnitt der Vergleichsländer sind die staatlichen WB-Budgets rund vier Mal höher als in Österreich und mehr als doppelt so hoch wie in Finnland. Die bereitgestellten Mittel der AAMP sind im Gegenzug in diesen Ländern mehr als doppelt so hoch wie im Länderdurchschnitt. Bei den anderen Ländern ist das Verhältnis umgekehrt: hier sind im Vergleich zu den staatlichen Budgets die Weiterbildungsausgaben im Rahmen der AAMP stark unterdurchschnittlich. Schweden hat sich in dieser Beziehung in den vergangenen Jahren sehr stark verändert: hier erfolgte eine drastische Reduzierung von Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der AAMP zugunsten staatlich finanzierter Weiterbildung (vgl. Kapitel 3.2.3).

Betrachtet man die Gewichtung aller Ausgabenbereiche und die Gesamtausgaben auf diese Weise (Abbildung 4), so tritt in Österreich neben den überdurchschnittlichen Bildungs- und Qualifizierungsausgaben durch die AAMP die starke finanzielle Beteiligung der Privatpersonen im Vergleich zu den anderen Ländern deutlich hervor: Im Vergleich zu den anderen ausgewählten Ländern sind die auf Basis des AES geschätzten pro Kopf-Ausgaben der privaten Haushalte in Österreich beinahe um ein Fünftel (+16%) höher.

Bei den betrieblichen Aufwendungen ist die Streuung zwischen den Vergleichsländern niedriger: Während Unternehmen in Österreich (+6%) und Australien (+8%) im Ländervergleich leicht überdurchschnittliche Weiterbildungsausgaben tätigen, sind die betrieblichen Ausgaben in Schweden (+18%) deutlich höher als im Länderdurchschnitt und in Finnland (-13%) und in Großbritannien (-19%) deutlich niedriger.

In den liberalen Ländern zeigt sich die dominante Stellung der öffentlichen Finanzierung in Form der staatlicher Weiterbildungsbudgets, während die Finanzmittel aus privaten Quellen - mit Ausnahme der betrieblichen Aufwendungen in Australien - unterdurchschnittlich sind, wobei insbesondere die vergleichsweise niedrige finanzielle Beteiligung der privaten Haushalte auffallend ist.

3.2. Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern

In Tabelle 1 sind die in Abschnitt 3.1 präsentierten pro Kopf-Ausgaben zusammengefasst dargestellt einschließlich einiger zusätzlicher Kennzahlen. Enthalten sind auch die standardisierten relativen Ausgaben der Privatpersonen zwischen 25 und 64 Jahren für *formale Bildungsaktivitäten*. Diese Ausgaben sind nicht Bestandteil des internationalen Vergleichs, da der formale Bildungsbereich weitgehend ausgeklammert wurde, sie stellen jedoch eine weitere relevante Kennzahl für die Beteiligung der privaten Haushalte dar. Auch hier sind die angegebenen Ausgaben in Österreich mit Abstand am höchsten.

Die im Rahmen des internationalen Vergleichs erhobenen gesamten pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung der 25-64-Jährigen als Anteil am BIP pro Kopf liegen in Österreich mit 1,6% höher als in den Vergleichsländern mit 1,5% (Finnland und Schweden) bzw. 1,4% (Schottland bzw. Großbritannien und Australien). Bei dieser Kennzahl ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sich die erhobenen Gesamtausgaben für Weiterbildung auf die 25- bis 64-jährige Bevölkerung beziehen und das BIP/Kopf auf die Gesamtbevölkerung, weshalb dieser Anteil nicht den Anteil der EB-Ausgaben am BIP ausdrückt (der jedenfalls sehr viel kleiner ist, aber aufgrund unserer relativen Indikatoren, die teilweise auf Stichproben beruhen, nicht berechnet werden kann).

Tabelle 1: Pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung in Österreich und in vier Vergleichsländern, 2009, kaufkraftstandardisiert

	AUT	FIN	SWE	SCO/GBR	AUS
Staatliche WB-Budgets	48	77	231	279 ^x	286
AAMP	232	220	26	8 ^y	10
Öffentlichkeit	280	297	257	287 ^{x,y}	296
Unternehmen	217	180	244	167 ^y	222
Privatpersonen	134	43	47	30 ^y	27
Gesamtausgaben (25-64)	631	519	548	484^{x,y}	545
Privatpersonen formaler Bereich	81	17	40	51 ^y	
BIP/Kopf (OECD 2009)*	38.823	35.237	37.163	35.159 ^y	39.660
Gesamtausgaben 25-64J / BIP/Kopf**	1,6%	1,5%	1,5%	1,4% ^y	1,4%
Bev. 25-64 (OECD 2008, in 1.000)	4.624	2.889	4.854	2.790 ^x 32.429 ^y	11.739
Erwerbsquote (OECD 2009)	76%	76%	81%	77% ^y	77%
Anteil Bev. 25-64 im Ausland geboren (OECD DIOC)	15%	3%	15%	10% ^y	28%
Anteil Bev. 25-64 fremdsprachig (AES)	13%	2%	15%	7% ^y	

* Bruttoinlandsprodukt, Ausgabenansatz zu aktuellen Preise, kaufkraftstandardisiert. ** Gesamtausgaben beziehen sich auf 25- bis 64-jährige Bevölkerung, das BIP/Kopf auf die Gesamtbevölkerung, weshalb dieser Anteil nicht mit dem Anteil der EB-Ausgaben am BIP verwechselt werden darf. ^x Schottland, ^y Großbritannien. Quelle: eigene Erhebungen, EUROSTAT, OECD, ABS.

Die folgenden Tabellen ermöglichen das Nachvollziehen der für den direkten Vergleich herangezogenen standardisierten Werte mit den Ausgangswerten. Sie enthalten in der ersten Spalte eine Zusammenstellung der von den Länderkontakten erhobenen bzw. gemeldeten Werte bzw. der Ausgangswerte in den herangezogenen Erhebungen sowie Hinweise auf die Quellen und Referenzjahre.

In der zweiten Spalte erfolgt die Standardisierung auf kaufkraftstandardisierte Dollar (KKD) anhand der OECD Purchasing Power Parities (PPP) sowie ggf. die Anhebung auf das Preisniveau von 2009 mittels OECD BIP-Deflatoren.

In der dritten Spalte erfolgt die Berechnung der für den Vergleich herangezogenen pro Kopf-Ausgaben in KKD. Die Ausgabenbeträge der Unternehmen (lt. CVTS3 bzw. TEPS) und der Bevölkerung (lt. AES bzw. HHES) wurden der EUROSTAT-Datenbank bzw. den entsprechenden australischen Publikationen entnommen, die bereits pro Kopf-Ausgaben repräsentieren und zum Teil auch bereits standardisiert waren. Jedenfalls wurden die Beträge auf KKD standardisiert und auf das Preisniveau von 2009 angehoben.

3.2.1. Österreich

Tabelle 2 zeigt die für den internationalen Vergleich verwendeten Kennzahlen sowie ihre Berechnung. Eine detaillierte und aktualisierte Aufstellung der Ausgaben in Österreich findet sich in Kapitel 5. Im internationalen Vergleich wurden die schulischen Formen für Berufstätige, die in den Vorgängerstudien den öffentlichen Weiterbildungsausgaben zugerechnet wurden und einen beträchtlichen Anteil der öffentlichen Finanzierung ausmachten (Lassnigg et al. 2006, Lassnigg et al. 2008), aus Gründen der Vergleichbarkeit ausgenommen (vgl. Kapitel 2).

Tabelle 2: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich

	Millionen EUR (Erhebungsjahr)	Millionen KKD (2009)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2009)</i>	187	221	48
Bund	78	92	20
davon Integrationsvereinbarung	3	3	1
Länder (inkl. Wien)	62	73	16
Gemeinden	48	57	12
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009)</i>	906	1.072	232
Öffentlichkeit gesamt	1.093	1.293	280
	EUR pro Kopf (Erhebungsjahr)	KKD pro Kopf (2009 BIP-defl.)	KKD per 25-64 (2009)
Direkte Ausgaben der Unternehmen (pro Beschäftigtem, Eurostat CVTS3, 2007, 54% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	305	404	217
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2006)	285	389	134
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			631*

* Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quelle: Eigene Erhebungen, Statistik Austria, EUROSTAT.

3.2.2. Finnland

Die staatlichen Weiterbildungsausgaben in Finnland wurden entsprechend der Vorgaben des internationalen Erhebungsbogens vollständig ausgefüllt retourniert und bezogen sich auf die Finanzjahre 2008 bzw. 2009. Bei den Ausgaben der Unternehmen wurden die Daten des CVTS3 aus dem Jahr 2006 berichtet und bei den Aufwendungen der Bevölkerung die Daten

des AES, die sich in Finnland auf das Jahr 2006 beziehen. Tabelle 3 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 3: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Finnland

	Millionen EUR (Erhebungsjahr)	Millionen KKD (2009 BIP-defl.)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung)</i>	201,5	221,5	77
Central government (2008)	151,0	165,9	57
Regional government (2008)	-	-	-
Local government (2008)	17,5	19,3	7
Migrant training (2009)	32,0	35,2	12
Migrants teacher training (2009)	1,0	1,1	0
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009)</i>	579,0	636,3	220
Direct costs	233,0	256,0	89
Indirect costs	346,0	380,2	132
Youth (not included)	97,0	106,6	-
Total public	780,5	857,8	297
	EUR pro Kopf (Erhebungsjahr)	KKD pro Kopf (2009 BIP-defl.)	KKD per 25-64 (2009)
Expenditure of enterprises (per employee, Eurostat CVTS3, 2006, 58% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	235	312	180
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2006)	74	83	43
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			519*

* Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quelle: Eigene Erhebungen in Finnland, EUROSTAT, OECD.

3.2.3. Schweden

Die staatlichen Weiterbildungsausgaben in Schweden wurden aufgegliedert in sechs Bereiche gemeldet. Die Ausgabenbeträge beziehen sich auf TeilnehmerInnen aller Altersgruppen ab 15 Jahren. Entsprechend der Teilnahmedaten nach dem Alter, die uns zusätzliche zum ausgefüllten Erhebungsbogen auf Basis der Daten des schwedischen Statistikamtes mitgeliefert wurden, wurde der Anteil der Aufwendungen für die Gruppe der 25- bis 64-Jährigen geschätzt. Folgende Prozentsätze gelangten dabei zur Anwendung:

- Municipal Adult Education (Erwachsenenbildung der Kommunen): 62%
- Education for adults with intellectual impairments (Bildung für Erwachsene mit intellektuellen Beeinträchtigungen, Kommunen): 88%
- Swedish tuition for immigrants (Sprachkurse für ImmigrantInnen, Kommunen): 81%
- Folk high schools (Volkshochschulen): 45%
- Study association (Verbände für Studienzirkel): 100%
- Advanced vocational Education and Training (Arbeitsplatzbezogene berufliche Weiterbildungskurse, gehören seit 2002 dem regulären Bildungssystem an): 59%

Die Ausgaben für Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sind in Schweden seit dem Jahr 2006 stark zurückgegangen. Laut EUROSTAT wurden für

Trainingsmaßnahmen im Jahr 2006 umgerechnet noch mehr als 1 Mrd. Euro aufgewendet, ein Jahr später 600 Mio. Euro, 2008 noch knapp 229 Mio. Euro und im Jahr 2009 nur noch rund 183 Mio. Euro.⁹ Demgegenüber steht eine deutliche Ausweitung der staatlichen Finanzierung der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung im Rahmen der Erwachsenenbildung der Kommunen (Municipal Adult Education) und der arbeitsplatzbezogenen beruflichen Weiterbildung (Advanced Vocational Education and Training).

Für die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen wurde auf die EUROSTAT-Erhebungen (CVTS3 und AES) verwiesen. Tabelle 4 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 4: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schweden

	Mio. SEK total (2009)	Mio. KKD (PPP) (25-64)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2009)</i>	16.148	1.120	231
STAATL. BUDGETS IN REGIONALER GLIEDERUNG			
Central government	4.596	353	73
Regional government	5.718	306	63
Local government	5.834	441	91
STAATL. BUDGETS IN INSTITUTIONELLER GLIEDERUNG			
Municipal adult education	3.689	256	53
Adults w. intellect. impairm. (88% 25-64)	205	20	4
Swedish tuition for immigrants (62% 25-64)	1.735	156	32
Folk high schools (45% 25-64)	6.950	350	72
Study association (100% 25-64)	2.234	250	51
Advanced vocational E&T (59% 25-64)	1.335	88	18
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009, 95% 25-64)</i>	1.191	126	26
Total public	17.339	1.247	257
	EUR pro Kopf (Erhebungsjahr)	KKD pro Kopf (2009 BIP-defl.)	KKD per 25-64 (2009)
Expenditure of enterprises (per employee, Eurostat CVTS3, 2005-06, 56% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	318	433	244
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2007)	86	69	47
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			548*

* Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quelle: Eigene Erhebungen in Schweden, EUROSTAT, OECD.

3.2.4. Schottland/Großbritannien

Ziel der Studie war es, Schottland als Vergleichsland zu gewinnen. Auch weil die internationalen Datenerhebungen von EUROSTAT und OECD nur Daten für Großbritannien bereitstellen, wurden die Erhebungen sowohl bei den offiziellen Stellen in Edinburgh als auch in London durchgeführt. Von den zuständigen und angeschriebenen Stellen in

⁹ Wir verwenden die im Zuge der Erhebungen in Schweden gemeldeten Ausgaben des Jahres 2009 (Tabelle 4).

Schottland und in Großbritannien wurden uns jedoch auch nach zahlreichen Weiterverweisungen und Rückfragen letztlich keine (staatlichen) Ausgabenbeträge mitgeteilt, sondern Quellenhinweise einschließlich unterstützender Erklärungen geliefert. Die staatlichen Ausgaben mussten daher auf Basis der schottischen Budgets der Jahre 2008/09 und anhand der TeilnehmerInnenzahlen bestimmt werden.¹⁰ Zum einen wurden die Ist-Ausgaben des Scottish Further and Higher Education Funding Council (SFHEFC) für Further Education Colleges (FEC) verwendet, wovon entsprechend der Teilnahmestatistik 88% dem Bereich der Weiterbildung zugerechnet wurden und davon wiederum 60% 25 Jahre und älter waren (Scottish Executive 2005). Insgesamt entspricht das einem Schlüssel von 53% (88% * 60%). Die Ausgaben für Higher Education Institutions (HEI) wurden nicht berücksichtigt, die Kosten für die Administration der SFHEFC wurden anteilig aufgeteilt. Zum anderen wurde das Budget für „Other Lifelong Learning“ herangezogen, wobei der Altersschlüssel von 60% (25+) zur Anwendung gelangte.

Tabelle 5: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schottland/ Großbritannien

Schottland	Mio. GBP (Erhebungsjahr)	Mio. KKD (PPP) (25+)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2008/09)</i>	901	783	279
Scottish Further and Higher Education Funding Council (davon 53% FE, 25+, Scotland's Spending Plans and Draft Budget 2001-12)	632	527	189
Other Lifelong Learning Scotland (s.o.)	266	251	90
davon Engl. f. Speak. of oth. Languages	3	5	2
Großbritannien	Mio. PPS		
<i>Active labour market policy training for Work, New Deal 25+ (GBR, Eurostat 2008, Mio. PPS)</i>	175	260	8
Total public*	-	-	287
	EUR pro Kopf (Erhebungsjahr)	KKD pro Kopf (2009 BIP-defl.)	KKD per 25-64
Expenditure of enterprises (per employee, Eurostat CVTS3, 2005-06, 52% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	232	319	167
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2007)	97	78	30
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			484**

* Keine Gesamtsumme der Absolutbeträge, da unterschiedliche regionale Einheiten; ** Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quelle: Eigene Erhebungen in Schottland, EUROSTAT, OECD.

Für die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurde auf die EUROSTAT/OECD-Datenbank zurückgegriffen und für die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen wurde auf die EUROSTAT-Erhebungen (CVTS3 und AES). Tabelle 5

¹⁰ Eine ausführliche Studie über die Ausgaben für Erwachsenenbildung im UK gibt leider auch nur sehr rudimentäre Angaben über Schottland, und ist ansonsten in den benutzten Gliederungen mit unseren Kategorien und Auswahlkriterien nicht vergleichbar (siehe Williams, McNair, Aldridge 2010).

enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

3.2.5. Australien

Auch in Australien ergaben die Erhebungen ähnlich wie in Schottland/Großbritannien keine konkreten Angaben über die staatlichen Aufwendungen für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung. Die Kontakte, insbesondere im Rahmen von mehreren Telefonaten, hatten eher den Charakter einer Klärung der Aufgabenstellung sowie Hinweise auf verfügbare Administrativ- und Erhebungsdaten, die für die Zwecke der Studie nützlich sein könnten. Aufgrund der wesentlichen Bedeutung des tertiären Sektors – insbesondere der TAFE-Institutionen (Technical and Further Education), ähnlich den FEC in Schottland – für die berufliche und allgemeine Weiterbildung wurden jene Ausgaben des Tertiärbereiches, die entsprechend der Australischen Bildungsklassifikation (Australian Bureau of Statistics 2001) der Weiterbildung zugerechnet werden können, den Weiterbildungsausgaben zugeschlagen. Laut Employer Training Expenditure and Practices Survey (TEPS) 2001/02 (Australian Bureau of Statistics 2003) greifen insgesamt rund 45% der Betriebe auf TAFE (34%) bzw. Universitäten (11%) als Weiterbildungsanbieter zurück und insgesamt 31% der Unternehmen gaben an, hauptsächlich mit diesen Institutionen zusammenzuarbeiten (TAFE: 26%, Universitäten: 5%). Damit sind die TAFEs noch vor der Kategorie der privaten Trainingsanbieter die wichtigsten Partner für die betriebliche Weiterbildung. Von den tertiären Bildungsaktivitäten (non-school qualifications) wurden Studierende in den so genannten „Sub-Degree-“ bzw. „Certificate-Levels“ zwischen 25 und 64 Jahren der Erwachsenen- und Weiterbildung zugerechnet. Entsprechend den publizierten Studierenden- bzw. TeilnehmerInnenzahlen ergibt das einen Anteil von 16,4% an allen Tert. Studierenden in non-school qualifications (Australian Bureau of Statistics 2010b, 11). Dieser Schlüssel wurde global auf die staatlichen Ausgaben für den Tertiärbereich (Universitäten: 17,3 Mrd. AUD, TAFE: 5,5 Mrd. AUD und sonstiger Tertiärbereich: 64 Mio. AUD, vgl. Australian Bureau of Statistics 2010a, Table 1) angewendet, woraus Ausgaben in der Höhe von knapp 3.755 Mio. AUD resultieren.

Für die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurde auf die OECD-Datenbank zurückgegriffen und für die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen auf die TEPS bzw. HHES. Tabelle 6 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 6: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Australien

	Mio. AUD (Erhebungsjahr)	Mio. KKD (PPP) (25-64)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung)</i>	4.970	3.358	286
Tertiary education (16,4%* of total for certificates 25-64, 2008/09, Governance Finance Statistics)	3.755	2.537	216
Community adult learning (2005/06)	77	52	4
Dept. of defence, immigration, family	1.118	756	64
Workplace literacy	15	10	1
Indigenous training	4	3	0
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009, 95% 25-64)</i>	167	113	10
Total public	5.137	3.471	296
	AUD pro Kopf (Erhebungsjahr)	KKD pro Kopf (2009 BIP-defl.)	KKD per 25-64 (2009)
Expenditure of enterprises (per employee, ABS TEPS 2001/02, 51% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	458	435	222
Expenditure of individuals (per participant, ABS Household Expenditure Survey, 2004/05)	139	72	27
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			545**

* 16,4% der Studierenden in tertiären Bildungsgängen (non-school qualifications) befinden sich auf Certificate-Level und sind zwischen 25 und 64 Jahre alt; sie werden der Weiterbildung zugerechnet. ** Summe Öffentlichkeit gesamt + Unternehmen + Individuen. Quelle: Eigene Erhebungen in Australien, Australian Bureau of Statistics (ABS), OECD.

4. Bildungsbeteiligung Erwachsener

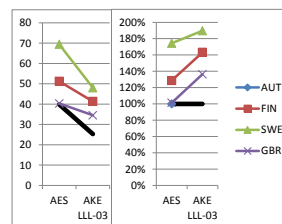
In diesem Abschnitt wird die Bildungsbeteiligung auf Basis der Daten des Adult Education Survey (AES, Kapitel 4.1) sowie der Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (CVTS3, Kapitel 4.2) für die ausgewählten europäischen Länder im Detail dargestellt. Der AES stellt europaweit vergleichbare Informationen über die Lernaktivitäten der erwachsenen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren bereit und berücksichtigt dabei die Bildungsbeteiligung im Beobachtungszeitraum von 12 Monaten.¹¹ Vergleichbare Detailergebnisse für Australien liegen nicht vor, weshalb Australien in den meisten Tabellen dieses Abschnittes fehlt. Im Text werden jedoch immer wieder die vorliegenden aggregierten Ergebnisse für Australien diskutiert.

Zur Vergleichbarkeit der Beteiligungsstatistiken

Der AES stellte im Unterschied zu den bisherigen europäischen Erhebungen, die in die Arbeitskräfteerhebungen (AKE) integriert waren, in vielen Ländern ein eigenes Erhebungsinstrument dar. Es ist zu beachten, dass im Vergleich zu den AKE generierten Weiterbildungsdaten die auf Basis des AES geschätzten Partizipationsraten zum Teil deutlich höher sind, und zwar sowohl hinsichtlich des formalen als auch des nicht-formalen Lernens. Dies ist einerseits auf ein breiteres Spektrum abgefragter Bildungs- und Weiterbildungsaktivitäten zurückzuführen¹² und andererseits auf das Erhebungsdesign (veränderte Variablendefinition und Fragestellungen, spezielle Instruktion der Interviewenden). Die Reihenfolge zwischen den Vergleichsländern bleibt jedoch im Prinzip gleich, GBR hat im AES eine Österreich sehr ähnliche Quote, in der AKE ist sie höher..

Tabelle 7: Unterschiede in den Beteiligungsraten zwischen AES und AKE (LLL ad hoc-Modul 2003), Angaben in Prozent

	AES	AKE LLL-03	Diff.	AES	AKE LLL-03
AUT	39,8	25,3	14,5	100%	100%
FIN	51,2	41,3	9,9	129%	163%
SWE	69,4	48,0	21,4	174%	190%
GBR	40,3	34,5	5,8	101%	136%



Quellen: European Adult Education Survey 2007 (AES), LLL ad-hoc Modul zur europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE) 2003.

¹¹ Einen Beobachtungszeitraum von 12 Monaten umfasste auch das Ad hoc-Modul zur Arbeitskräfteerhebung im Jahr 2003 (Mikrozensus-Sonderprogramm zum lebenslangen Lernen). Ergebnisse für Österreich finden sich in Lassnigg et al. 2006). In der regulären europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE) werden laufend die Weiterbildungsaktivitäten der Bevölkerung im Beobachtungszeitraum von vier Wochen vor der Befragung erhoben. Eine Darstellung der Beteiligungsmuster auf Basis dieser Daten findet sich in Lassnigg et al. (2008) sowie jüngst auch in Zusammenhang mit bildungsadäquater Beschäftigung in Vogtenhuber (2011).

¹² So wurden etwa im nicht-formalen Bereich zusätzlich zu Kursen, Schulungen und Seminaren auch angeleitetes „on the job training“ berücksichtigt. Im formalen Bereich fiel im Vergleich zur AKE die minimale Schul- bzw. Studiendauer von einem Semester bzw. einem halben Jahr weg.

Formales, nicht-formales und informelles Lernen

Im Gegensatz zur formalen Bildung und Ausbildung findet nicht-formales Lernen üblicherweise außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems statt und wird meist nicht zertifiziert. Dennoch handelt es sich um einen systematischen und zielgerichteten Lernprozess, der z.B. in Form von Kursen und Schulungen u.ä. abläuft. Darunter fallen berufliche Weiterbildungen im engeren Sinn und allgemeine Lernaktivitäten, die eher freizeitbezogen sind (persönliche Bildung, z.B. Fremdsprachen, Persönlichkeitsentwicklung, Yoga-Kurse oder sonstige Freizeitaktivitäten mit Bildungscharakter). Der größte Teil der beruflichen Weiterbildung entfällt auf die betriebliche Weiterbildung, die von den Unternehmen bzw. ArbeitnehmerInnen initiiert wird und die von den Betrieben selbst in internen Weiterbildungsprogrammen bzw. von betriebsnahen Unternehmen oder Weiterbildungsanbietern durchgeführt wird. Informelles Lernen ist dagegen deutlich weniger organisiert und strukturiert und findet etwa im Selbststudium, beim computergestützten Lernen, während der Rezeption von Bildungssendungen und des Besuchs von Vorträgen oder – eine für Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen wesentliche Lernform – im beruflichen Alltag, beispielsweise im Gespräch zwischen KollegInnen, statt. Denn im Rahmen der beruflichen Weiterbildung besitzt das „On-the-Job-Training“, bei dem sich die Arbeitsprozesse in vielfältigen Formen mit Lernprozessen verbinden, eine wichtige Rolle in der Formierung des Humankapitals. Diese Verbindung zwischen Arbeiten und Lernen wird in der ökonomischen Weiterbildungsliteratur als produktivitätssteigernder Spillover-Effekt bezeichnet: durch informelle Lernprozesse haben die formalen und nicht-formalen beruflichen Weiterbildungsaktivitäten eines Teils der Belegschaft auch Auswirkungen auf MitarbeiterInnen, die nicht oder an anderen Weiterbildungen teilgenommen haben.

4.1. Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung

Unter den fünf Vergleichsländern ist die Bildungsbeteiligung der erwachsenen Bevölkerung in Schweden mit Abstand am höchsten. Beinahe drei Viertel der 25- bis 64-Jährigen befinden sich entweder in Schul- oder Hochschulbildung (formales Lernen) oder in beruflicher oder allgemeiner Erwachsenen- bzw. Weiterbildung (nicht-formales Lernen). Die zweithöchste Beteiligungsrate weist Finnland auf, auch hier befinden sich deutlich mehr als die Hälfte der Erwachsenen in organisierten Lernprozessen. Fast die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Großbritanniens steht in Bildung. In Österreich (knapp 42%) und in Australien (rund 38%) befinden sich deutlich weniger Personen in Bildung als in den Vergleichsländern.

Die Beteiligung Erwachsener an formalen Bildungsprozessen, typischerweise im regulären Schul- und Hochschulsystem, ist in Österreich im Vergleich zu den Vergleichsländern mit 4,2% mit Abstand am niedrigsten. In den anderen Ländern sind jeweils mehr als 10% im formalen Bildungssystem, in Großbritannien sogar rund 15%. Im Unterschied zu den anderen Ländern haben in Österreich Frauen tendenziell eine niedrigere Beteiligung im formalen System, in den anderen Ländern stehen zum Teil deutlich mehr Frauen in formaler Ausbildung.

Betrachtet man den nicht-formalen Bereich, so ist die Beteiligung in Österreich und in Großbritannien mit jeweils rund 40% gleich hoch, jedoch mit unterschiedlicher Beteiligung der Geschlechter. Deutlich höher ist das nicht-formale Lernen Erwachsener in Finnland (51%) sowie in Schweden mit fast 70%. Rund 30% der erwachsenen Bevölkerung beteiligen sich am nicht-formalen Lernen in Australien. Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen ist die Vergleichbarkeit der Beteiligungsraten zwischen Australien und den europäischen Ländern jedoch eingeschränkt.

Tabelle 8: Beteiligung Erwachsener am formalen und/oder nicht-formalen Lernen 2007 (25-64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent

	AUT	FIN	SWE	GBR	AUS*
<i>Formales und/oder nicht-formales L.</i>					
Weiblich	39,9	61,3	76,1	51,3	37,3
Männlich	44,0	48,9	70,8	47,2	38,8
Alle	41,9	55,0	73,4	49,3	38,1
<i>Formales Lernen</i>					
Weiblich	3,9	12,2	16,0	17,8	12,5
Männlich	4,4	8,2	9,6	12,3	11,0
Alle	4,2	10,2	12,7	15,1	11,7
<i>Nicht-formales Lernen</i>					
Weiblich	37,8	57,2	71,2	41,4	29,1
Männlich	41,8	45,2	67,7	39,2	31,7
Alle	39,8	51,2	69,4	40,3	30,4

*Vergleichbarkeit zwischen Australien und den europäischen Ländern aufgrund unterschiedlicher Datenquellen eingeschränkt. Quellen: European Adult Education Survey 2007 (AES), Australian Multi-Purpose Household Survey 2006/07 (MPHS).

Tabelle 9 enthält die Bildungsbeteiligung Erwachsener in den europäischen Vergleichsländern nach weiteren wesentlichen soziodemographischen Merkmalen. Im Ländervergleich zeigt sich für Österreich, dass die Bildungsbeteiligung überdurchschnittlich stark mit dem Alter und dem Bildungsstand zusammenhängt. In Großbritannien, das ein etwa gleich hohes Niveau an nicht-formalen Lernaktivitäten aufweist wie Österreich, ist fast ein Drittel der 55- bis 64-Jährigen im nicht-formalen Bereich aktiv (in Österreich dagegen rund ein Viertel) und 28% der Erwachsenen mit maximal Pflichtschulbildung (in Österreich dagegen nur 18%). Personen mit Tertiärbildung sind in Österreich fast so weiterbildungsaktiv wie in Finnland (jeweils rund zwei Drittel), das eine deutliche höhere Weiterbildungsaktivität in der Gesamtbevölkerung aufweist. Auch bei den Berufen zeigt sich in Österreich ein besonders starkes Gefälle.

Aufgrund der starken Fokussierung der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf Bildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen in Österreich sind hier arbeitslose Personen fast so weiterbildungsaktiv wie alle ÖsterreicherInnen zwischen 25 und 64 Jahren. In den Vergleichsländern (einschließlich Australien) sind arbeitslose Personen deutlich weniger aktiv als im Gesamtdurchschnitt. Im Hinblick auf die Besiedelungsdichte des Wohnortes (gemessen am europäischen Urbanisierungsgrad) zeigt sich, dass die formale Bildungsbeteiligung in allen Vergleichsländern in urbanen Gebieten am höchsten ist, wobei in GBR kaum Unterschiede bestehen. In Österreich und in Großbritannien sind Personen aus Gebieten mit mittlerem Urbanisierungsgrad am weiterbildungsaktivsten. Am wenigsten

aktiv sind ÖsterreicherInnen in Gebieten mit geringer Besiedelung, in Großbritannien dagegen in urbanen Gebieten. In Finnland besteht eine Hierarchie mit zunehmenden Chancen im urbaneren Bereich, während es in Schweden im Hinblick auf die nicht-formale Bildung kaum Beteiligungsunterschiede gibt.

Tabelle 9: Beteiligung Erwachsener am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE
<i>Altersgruppe</i>								
25 – 34	11,4	40,2	24,0	55,7	26,5	72,4	23,1	44,3
35 – 54	2,4	44,9	8,5	55,9	11,4	72,8	14,7	41,8
55 – 64	0,4	25,2	1,3	37,1	2,7	60,1	7,7	32,5
<i>Bildungsstand</i>								
Max. Sekundär I	1,0	18,3	3,7	33,6	6,3	52,1	7,8	28,1
Sekundär II	4,1	39,6	11,7	46,3	8,8	69,1	17,2	42,5
Tertiär	8,1	64,8	12,7	69,4	24,8	84,6	20,6	50,7
<i>Arbeitsmarkstatus</i>								
Erwerbstätig	3,0	47,1	8,8	59,5	8,5	78,0	16,2	47,4
Arbeitslos	5,8	37,5	5,7	31,3	20,0	47,4	14,7	23,8
Nichterwerbspersonen	7,3	19,4	17,1	26,9	29,2	38,0	11,6	21,2
<i>Beruf*</i>								
ISCO 1-3	5,2	62,3	12,2	71,0	12,8	90,4	17,7	54,2
ISCO 4-5	2,4	51,7	8,3	61,7	6,7	75,4	21,5	47,1
ISCO 6-7	1,1	31,0	3,0	41,8	2,8	62,2	8,7	36,3
ISCO 8-9	0,8	21,5	6,1	40,6	3,0	56,6	8,1	35,6
Unbekannt	3,4	32,4	8,2	62,2	-	85,7	-	100,0
<i>Urbanisierungsgrad</i>								
Hoch	5,7	41,0	12,3	54,1	17,3	70,3	15,5	39,1
Mittel	4,0	45,2	7,2	48,0	12,3	71,0	13,8	45,6
Niedrig	3,0	35,7	6,6	45,3	11,0	68,6	13,6	43,0
Total	4,2	39,8	10,2	51,2	12,7	69,4	15,1	40,3

Quelle: European Adult Education Survey 2007. * ISCO 1-3: ManagerInnen, WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen; ISCO 4-5: Kaufmännische Angestellte, Bürokräfte und Dienstleistungsberufe; ISCO 6-7: Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Handwerks- und verwandte Berufe; ISCO 8-9: Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen, Hilfsarbeitskräfte.

In Tabelle 10 ist die Weiterbildungsbeteiligung nach Arbeitsbezug der Weiterbildung und soziodemographischen Merkmalen eingetragen, wobei in der beruflichen bzw. berufsbezogenen Weiterbildung auch jene Personen berücksichtigt sind, die zusätzlich im Beobachtungszeitraum auch an allgemeiner (nicht arbeitsbezogener) Weiterbildung teilgenommen haben, während in der allgemeinen Weiterbildung nur jene Personen enthalten sind, die ausschließlich Kurse bzw. Schulungen ohne Arbeitsbezug besucht haben.

In allen europäischen Vergleichsländern besteht bei mehr als drei Viertel der Teilnehmenden ein *Arbeitsbezug*. Die Bandbreite reicht von 76% in Großbritannien bis 88% in Schweden. Mit Ausnahme von Finnland gibt es in allen Ländern eine beträchtliche Geschlechterdifferenz, die in Österreich am stärksten ausgeprägt ist (86% vs. 74% berufsbezogen, 12% vs. 24% allgemein). Auch bei den Älteren (55 bis 64 Jahre) nimmt die berufsbezogene Weiterbildung in Österreich stärker ab als in den anderen Ländern. Im Gegenzug erhält die allgemeine Weiterbildung ohne Arbeitsbezug bei den Älteren in

Österreich stärkeres Gewicht. In Österreich ist auch die Ungleichheit im Zugang zu beruflicher Weiterbildung zwischen den formalen Bildungsebenen am größten. Dadurch kristallisieren sich *drei wesentliche Benachteiligungsdimensionen* im Hinblick auf die Integration in die berufliche Weiterbildung heraus: weibliches Geschlecht, höheres Alter sowie niedrige Bildung.

Tabelle 10: Beteiligung Erwachsener am beruflichen und allgemeinen nicht-formalen Lernen 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	berufl.	allg.	berufl.	allg.	berufl.	allg.	berufl.	allg.
<i>Geschlecht</i>								
Weiblich	74,4	23,9	84,7	14,7	84,2	15,4	72,3	21,3
Männlich	86,1	11,8	86,8	12,6	91,7	7,9	80,1	16,5
<i>Altersgruppe</i>								
25 – 34	79,9	17,8	85,9	13,0	87,2	12,8	79,5	14,9
35 – 54	85,3	13,0	89,8	9,7	91,4	8,0	79,4	16,3
55 – 64	58,3	39,7	72,1	27,7	80,9	18,9	60,9	33,3
<i>Höchster Schulabschluss</i>								
Max. Sekundär I	70,8	27,1	78,8	21,2	82,5	17,5	73,2	22,5
Sekundär II	78,9	18,9	83,6	15,4	88,3	11,0	80,7	14,5
Tertiär	87,1	11,6	89,7	9,9	90,3	9,6	74,5	20,2
Total	80,5	17,6	85,6	13,8	88,0	11,7	76,0	19,0

Berufl.: Teilnahme aus beruflichen Gründen (Arbeitsbezug); allg.: Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten ohne Arbeitsbezug; Differenz auf 100%: Arbeitsbezug unbekannt. Quelle: European Adult Education Survey 2007.

Betrachtet man die Motive für die Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten so sind in Österreich drei Motive von zentraler Bedeutung, wobei die Verbesserung im Job insbesondere bei den Männern das Hauptmotiv darstellt. Bei den Frauen ist dieses Motiv gleich stark ausgeprägt wie die Erhöhung von Kenntnissen und Fähigkeiten über ein Interessensgebiet sowie für den Alltagsgebrauch. Für rund ein Viertel war die Teilnahme verbindlich. Die Erhöhung der Jobchancen sowie ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko wurden von weniger TeilnehmerInnen als Motiv genannt als das soziale bzw. hedonistische Motiv, das insbesondere bei Frauen eine wichtige Rolle spielt.

Die drei führenden Motive in Österreich sind in den Vergleichsländern ähnlich stark ausgeprägt, es gibt jedoch auch noch andere bedeutende Teilnahmemotive, vor allem in Großbritannien. Eine verpflichtende Teilnahme wurde in allen Vergleichsländern von einem höheren Prozentsatz als Motiv genannt als in Österreich. Verbunden mit höheren Teilnahmequoten haben verpflichtende Weiterbildungen in den Vergleichsländern einen bedeutend höheren Stellenwert als in Österreich. Ein wichtiger Grund für die Teilnahme in Großbritannien stellt der Erhalt eines Zertifikats dar, insbesondere für Männer: rund 44% streben im Rahmen der Weiterbildung eine zertifizierte Qualifikation an. Dieses Ergebnis kann als Beleg dafür interpretiert werden, dass das britische Qualifikationssystem die Anerkennung nicht-formaler Lernergebnisse deutlich besser ermöglicht als jene in den anderen europäischen Vergleichsländern und in Österreich.

Im Unterschied zum AES wurde in der australischen Erhebung nach dem Hauptgrund der Teilnahme gefragt, weshalb keine Mehrfachnennungen möglich waren. Das meistgenannte

Motiv war mit 36,3% die Erfordernis des Berufes („was a requirement of job“), was wie in GBR auf die Bedeutung verpflichtender Weiterbildung verweist, gefolgt von besseren Fähigkeiten im Beruf („wanted extra skills for job“, 25,2%) und persönlichen Interessen (15,8%). Der Erhalt eines Zertifikats als Motiv wurde nicht abgefragt.

Tabelle 11: Teilnahmemotive am nicht-formalen Lernen 2007 nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	m	w	m	w	M	w	m	w
Verbesserung im Job und/oder Karrieremöglichkeiten	73,1	60,6	66,8	70,9	63,4	60,2	60,1	51,7
Wissen/Fähigkeiten über ein Interessensgebiet erhöhen	56,3	58,6	56,5	66,6	53,6	64,9	82,1	82,0
Wissen/Fähigkeiten für Alltagsgebrauch erhöhen	54,9	59,7	37,5	44,0	38,2	45,3	49,8	41,0
Teilnahme war verbindlich	25,0	22,4	38,5	32,7	37,8	35,1	58,7	56,8
Neue Menschen kennenlernen / aus Spaß	15,6	26,7	24,4	34,4	16,3	25,3	9,1	10,1
Erhöhung der Jobchancen	15,0	17,5	16,1	16,1	6,7	6,3	16,8	18,9
Geringeres Arbeitslosenrisiko	12,0	8,9	16,0	12,9	10,5	5,7	3,5	2,3
Erhalt eines Zertifikats	11,9	9,4	17,0	10,6	11,7	6,1	43,9	26,1
Start eines eigenen Unternehmens	4,6	4,6	4,1	3,3	1,9	1,1	4,8	12,2
Andere Gründe	3,6	6,7	8,5	10,2	5,2	5,7	91,1	82,9

Quelle: European Adult Education Survey 2007, Mehrfachnennungen.

Das mit der Bildungsaktivität verbundene Stundenausmaß ist in Österreich überdurchschnittlich, und zwar sowohl was formale als auch nicht-formale Bildungsprozesse betrifft (Tabelle 12). Im Durchschnitt wurden für formale Bildungsaktivitäten in den vergangenen 12 Monaten von Erwachsenen in Österreich 532 Stunden aufgewendet, in Schweden 515 Stunden, in Finnland knapp 400 Stunden und in Großbritannien 121 Stunden. Auffällig sind die im Durchschnitt sehr kurzen Dauern in Großbritannien. Auch für nicht-formale Aktivitäten fallen hier mit durchschnittlich 48 Stunden nur etwa halb so viele Stunden an wie in Österreich und Finnland (92 bzw. 95 Stunden). In Schweden, dem Land mit der höchsten Weiterbildungsbeteiligung, ist die durchschnittliche Dauer mit 73 Stunden auch deutlich unter jener in Österreich und Finnland.

Mit zunehmendem Alter nimmt der im Durchschnitt aufgewendete nicht-formale Lernumfang in allen europäischen Vergleichsländern ab, in Österreich und in Großbritannien auch mit zunehmendem formalen Bildungsstand. Dagegen befinden sich in Schweden und auch in Finnland TeilnehmerInnen mit Tertiärbildung länger in nicht-formaler Bildung als TeilnehmerInnen mit niedrigerem formalen Bildungsstand.

Tendenziell am längsten in Bildung stehen arbeitslose Personen: in Österreich ist der jährliche Stundenaufwand beim nicht-formalen Lernen mehr als doppelt so hoch als unter erwerbstätigen TeilnehmerInnen und Nichterwerbspersonen.

Tabelle 12: Durchschnittlicher Stundenaufwand der TeilnehmerInnen am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE
<i>Altersgruppe</i>								
25 – 34	612	103	436	111	615	82	161	73
35 – 54	346	92	355	94	436	73	112	41
55 – 64	799	70	382	81	230	61	44	34
<i>Höchster Schulabschluss</i>								
Max. Sekundär I	941	107	438	98	553	64	98	66
Sekundär II	592	87	462	89	564	62	102	50
Tertiär	351	97	309	100	477	92	143	36
<i>Arbeitsmarktstatus</i>								
Erwerbstätig	378	88	267	81	297	70	92	45
Arbeitslos	713	189	431	170	680	93	141	106
Nichterwerbspersonen	657	81	644	184	762	93	227	60
Total	532	92	399	95	515	73	121	48

Quelle: European Adult Education Survey 2007.

Die durchschnittlich von den TeilnehmerInnen privat aufgewendeten Mittel sind in Tabelle 13 ersichtlich. Dabei handelt es sich um nominale Ausgabenbeträge in (umgerechneten, nicht kaufkraftstandardisierten) Euro, wie sie von EUROSTAT bereitgestellt werden. Wie in Kapitel 3 bereits gezeigt, sind in Österreich die von den Privatpersonen getragenen Kosten im Ländervergleich mit Abstand am höchsten und betragen ein Vielfaches (das 3- bis 10-Fache) der Aufwendungen in den europäischen Vergleichsländern. Es muss jedoch betont werden, dass diese Ausgaben der TeilnehmerInnen nur einen mehr oder weniger kleinen Teil der Gesamtaufwendungen für Erwachsenenbildung ausmachen. So übernehmen auch in Österreich die Betriebe für rund zwei Drittel der TeilnehmerInnen die Kosten der Weiterbildung entweder zur Gänze oder zumindest teilweise (rund 70% in Schweden, Großbritannien und Finnland, vgl. Boateng 2009).

Tabelle 13: Durchschnittliche Ausgaben der TeilnehmerInnen für formales (FE) und nicht-formales Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (in Euro)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE
<i>Altersgruppe</i>								
25 – 34	1.270	333	146	84	429	123	782	128
35 – 54	1.867	272	161	67	387	78	278	94
55 – 64	531	259	141	85	120	62	78	65
<i>Höchster Schulabschluss</i>								
Max. Sekundär I	596	63	202	56	120	51	169	65
Sekundär II	1.351	239	157	60	567	63	158	109
Tertiär	1.745	458	137	93	351	136	736	108
<i>Arbeitsmarktsstatus</i>								
Erwerbstätig	1.847	294	142	67	273	75	200	96
Arbeitslos	230	116	96	121	300	254	2.142	112
Nicht Erwerbstätig	1.171	277	180	125	566	126	1.111	106
<i>Beruf*</i>								
ISCO 1-3	2.129	360	180	86	249	96	272	97
ISCO 4-5	1.399	278	73	24	144	55	76	54
ISCO 6-7	1.199	146	130	60	1.090	31	330	258
ISCO 8-9	882	147	78	41	432	62	225	70
Unbekannt	1.750	254	49	98	-	0	-	165
Total	1.454	285	153	74	393	86	438	97

Quelle: EUROSTAT, European Adult Education Survey 2007. * ISCO 1-3: ManagerInnen, WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen; ISCO 4-5: Kaufmännische Angestellte, Bürokräfte und Dienstleistungsberufe; ISCO 6-7: Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Handwerks- und verwandte Berufe; ISCO 8-9: Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen, Hilfsarbeitskräfte.

4.2. Weiterbildungsverhalten der Unternehmen

Anteil weiterbildungsaktiver Unternehmen

Laut europäischer Erhebung über die betriebliche Weiterbildung sind in Österreich 81% der Unternehmen mit mindestens zehn MitarbeiterInnen weiterbildungsaktiv (Tabelle 14). Das ist ein etwas höherer Anteil als in den Vergleichsländern Finnland und Schweden. Die britischen Unternehmen sind mit 90% weiterbildungsaktiver, in Australien ist laut einer ähnlichen Erhebung aus dem Jahr 2002 der Prozentsatz weiterbildungsaktiver Betriebe mit 81% gleich hoch wie in Österreich. Mehr als 90% Unternehmen mit mindestens 50 MitarbeiterInnen sind weiterbildungsaktiv.

Nach Unternehmensgröße bestehen in Österreich und in Großbritannien geringere Unterschiede als in Finnland und Schweden. Der Anteil der Unternehmen, die betriebliche Weiterbildung im Rahmen eigener Kurse selbst durchführen ist in den Ländern etwa gleich hoch und liegt zwischen 67% (AUT, GBR) und 70% bzw. 72% (FIN bzw. SWE). Erwartungsgemäß nimmt die Abhaltung eigener Kurse mit der Unternehmensgröße in allen Ländern stärker zu als die generelle Weiterbildungsaktivität.

Generell weisen im Dienstleistungsbereich die Betriebe die höchsten Weiterbildungsraten auf. In Großbritannien zeigen sich kaum Unterschiede zwischen der verwendeten groben Wirtschaftsklassifikation.

Tabelle 14: Weiterbildungsaktive Unternehmen nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005-07 (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	Total	Kurse	Total	Kurse	Total	Kurse	Total	Kurse
<i>Größe</i>								
10 – 19	77	61	68	60	69	58	85	57
20 – 49	83	68	78	73	79	75	93	69
50 – 249	91	86	89	83	95	91	92	75
250+	99	98	94	87	100	99	96	83
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>								
Bau, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Transport, Gastgewerbe, Kommunikation	74	58	70	59	73	66	87	68
Sachgüterproduktion	82	69	69	59	76	70	88	59
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	85	69	77	73	79	74	87	58
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	99	98	91	83	97	92	96	77
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	85	74	91	89	85	76	96	76
Total	81	67	77	70	78	72	90	67

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2007.

Weiterbildungsinaktivität im Referenzzeitraum wurde von den Unternehmen hauptsächlich damit argumentiert, dass kein Bedarf an zusätzlichen Kompetenzen besteht (Tabelle 15). Zeitknappheit geben immerhin 45% der österreichischen Unternehmen an, gefolgt von Kostengründen (25%). Fast ein Viertel der Unternehmen gab an, die erforderlichen Kompetenzen durch Neueinstellungen von adäquat qualifizierten Personen abzudecken. Diese Vorgangsweise ist insbesondere in britischen Unternehmen eine weit verbreitete Strategie zur Abdeckung eines vorhandenen Qualifikationsbedarfes: mit 54% stellt es den am zweithäufigsten genannten Grund dar. Auch in Finnland ist die Akquisition erforderlicher Kompetenzen auf diese Weise deutlich stärker ausgeprägt als in Österreich (37%). Einen Mangel an passenden Kursangeboten geben 10% der österreichischen Betriebe an.

Tabelle 15: Begründungen der Unternehmen für keine Weiterbildungen 2005-07 (Angaben in Prozent)

	AUT	FIN	SWE	GBR
<i>Gründe</i>				
Kompetenzen der Belegschaft deckten die Bedürfnisse des Unternehmens	85	60	56	79
Keine Zeit	45	40	37	32
Zu teuer	25	15	26	15
Neuanstellung von Personen mit den benötigten Kompetenzen	23	37	16	54
Andere Gründe	12	6	27	17
Mangel an passenden CVT-Kursen	10	15	9	12
Fokus eher auf Erstausbildung (IVT)	9	11	6	7
Schwierigkeit bei der Einschätzung der Bedürfnisse des Unternehmens	6	9	9	11
Hauptteil des Trainingsaufwandes in vorherigem Jahr realisiert	2	0	2	10
Total	19	23	22	10

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2007, Mehrfachnennungen.

Beschäftigte in Weiterbildung

Wie gerade gezeigt wurde, ist zwar der Großteil der Unternehmen weiterbildungsaktiv, doch zu Gute kommt die Weiterbildung nur einer Minderheit der Beschäftigten (Tabelle 16). In Österreich und in Großbritannien nehmen ein Drittel aller Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung teil, in Finnland sind es 39% und in Schweden 46%.¹³ Deutlich zeigt sich, dass in den Vergleichsländern nur in Österreich weibliche MitarbeiterInnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen deutlich weniger an betrieblicher Weiterbildung partizipieren. Der Unterschied besteht vor allem in großen Unternehmen ab 250 MitarbeiterInnen (und in mittleren Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten) sowie in allen Wirtschaftsbereichen. Das ist nicht allein damit zu erklären, dass Frauen in Positionen mit hochqualifizierter und führender Tätigkeit in Österreich stärker unterrepräsentiert sind als in den anderen Vergleichsländern, sondern dürfte auch mit einer systematischen Benachteiligung im Betrieb zusammenhängen.

Tabelle 16: Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung (alle Unternehmen) nach Geschlecht, Alter, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005-07 (Angaben in Prozent)

	AUT			FIN			SWE			GBR		
	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w
<i>Alter</i>												
Unter 25 Jahre	36	-	-	25	-	-	39	-	-	34	-	-
25 - 54 Jahre	34	-	-	43	-	-	50	-	-	34	-	-
55 Jahre und älter	21	-	-	34	-	-	37	-	-	26	-	-
<i>Größe</i>												
10 – 19	26	26	26	25	21	33	30	32	27	25	26	24
20 – 49	22	24	19	32	29	38	39	40	36	31	33	28
50 – 249	28	29	27	31	30	33	46	47	45	32	31	33
250+	42	45	37	48	49	46	51	52	49	34	33	36
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>												
Bau, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Transport, Gastgewerbe, Kommunikation	31	34	25	38	35	45	44	46	38	33	32	35
Sachgüterproduktion	31	32	27	44	45	43	49	50	49	29	30	27
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	31	35	28	35	32	38	45	48	41	20	18	22
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	65	70	59	59	61	58	51	44	55	43	42	45
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	32	35	29	36	33	39	44	44	46	44	46	42
Total	33	36	30	39	38	41	46	47	45	33	32	34

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2007.

Im Vergleich zur gesamten berufsbezogenen und allgemeinen Weiterbildung (Tabelle 12) ist der Zeitaufwand für betriebliche Weiterbildungsaktivitäten mit durchschnittlich 27 Stunden in

¹³ Betrachtet man nur die weiterbildungsaktiven Unternehmen, so waren 38% (AUT), 39% (GBR), 46% (FIN) bzw. 51% (SWE) der MitarbeiterInnen dieser Unternehmen im Referenzzeitraum in betrieblicher Weiterbildung.

Österreich deutlich kürzer (Tabelle 17). Das Spektrum reicht von 20 Stunden (GBR) bis 34 Stunden (SWE).

Tabelle 17: Durchschnittliche Kursstunden pro TeilnehmerIn nach Geschlecht, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005-07

	AUT			FIN			SWE			GBR		
	G	m	W	G	m	w	G	m	w	G	m	w
<i>Größe</i>												
10 – 19	19	20	17	21	22	21	19	19	17	23	25	19
20 – 49	19	21	14	28	29	26	29	31	24	22	21	23
50 – 249	29	30	27	27	27	27	25	23	28	22	22	21
250+	29	29	29	24	26	22	40	41	37	19	18	21
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>												
Bau, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Transport, Gastgewerbe, Kommunikation	23	23	21	22	23	19	20	19	24	15	17	11
Sachgüterproduktion	27	27	25	24	24	22	45	44	49	18	17	20
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	24	30	19	19	24	16	22	24	20	19	20	16
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	50	51	48	29	28	30	20	21	20	27	21	34
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	19	20	19	33	35	32	40	43	36	24	22	26
Total	27	28	25	25	26	23	34	34	32	20	19	21

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2007.

In Tabelle 18 sind die Kosten der betrieblichen Weiterbildung nach Kostenarten und Firmengröße dargestellt. In Schweden und in Österreich sind die Gesamtkosten pro TeilnehmerIn mit 1.653 bzw. 1.577 PPS¹⁴ am höchsten, in Finnland (1.144) und Großbritannien (1.060) wenden die Unternehmen deutlich weniger pro TeilnehmerIn auf. Die Gewichtung der Kosten ist in den vier europäischen Vergleichsländern unterschiedlich: die direkten Kurskosten sind in Österreich mit 915 am höchsten, in Schweden machen dagegen die Opportunitätskosten (Einkommen für Weiterbildung während der Arbeitszeit) mit fast 1.000 deutlich mehr aus als die unmittelbaren Kurskosten. Am niedrigsten sind die Opportunitätskosten in Großbritannien: einerseits ist hier das aufgewendete Stundenausmaß im Vergleich am niedrigsten, andererseits scheint auch die Weiterbildung häufiger nicht in der bezahlten Arbeitszeit stattzufinden.

Aufgrund der höheren Teilnahmeraten wird pro beschäftigter Person in Schweden mit insgesamt 763 PPS deutlich mehr aufgewendet als in Österreich (525); in Finnland sind es 448 und in Großbritannien 345. In Australien sind die *direkten Ausgaben* für Weiterbildung pro beschäftigter Person mit umgerechnet rund 330 PPS (458,4 AUD, vgl. Australian Bureau of Statistics 2003) etwas höher als in Schweden und Österreich und deutlich höher als in Finnland und Großbritannien. In den australischen Daten sind keine Lohnausfallkosten

¹⁴ Bei dieser Statistik präsentiert EUROSTAT mit dem „Purchasing Power Standard“ (PPS) eine fiktive Währung, die auf die EU 25 kaufkraftstandardisiert sind (EU 25 Euros).

(Opportunitätskosten der Unternehmen für Weiterbildungsaktivität während der Arbeitszeit) enthalten. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird beim internationalen Vergleich auf die direkten Kosten der Betriebe fokussiert.¹⁵ Je nach Höhe der Lohnausfallkosten, die in den Ländern unterschiedlich hoch sind und etwa in Schweden deutlich höher sind als die direkten Kurskosten, sind die Gesamtausgaben der Betriebe deutlich höher.

Tabelle 18: Ausgaben für betriebliche Weiterbildung pro TeilnehmerIn, pro beschäftigter Person und als Anteil an den gesamten Arbeitskosten nach Unternehmensgröße 2005 (kaufkraftstandardisierte EUR, KKS)

	AUT			FIN			SWE			GBR		
	DIR ¹	OPP ²	Total	DIR	OPP	Total	DIR	OPP	Total	DIR	OPP	Total
<i>Ausgaben pro TeilnehmerIn</i>												
<i>Größe</i>												
10 - 19	576	298	849	652	405	1.061	580	401	948	944	305	1.287
20 - 49	371	376	738	757	413	1.150	550	740	1.277	917	281	1.200
50 - 249	1.014	735	1.631	718	627	1.349	810	695	1.475	749	297	1.176
250-499	960	811	1.731	766	691	1.460	733	805	1.538	605	233	825
500+	1.037	811	1.840	528	541	1.082	683	1.200	1.884	627	235	977
Total	915	696	1.577	603	534	1.144	691	973	1.653	703	257	1.060
<i>Ausgaben pro beschäftigter Person (alle Unternehmen)</i>												
<i>Größe</i>												
10 - 19	151	78	223	161	100	262	176	122	288	241	78	328
20 - 49	81	82	161	245	134	373	212	285	493	284	87	371
50 - 249	285	207	459	221	193	415	373	320	680	238	94	373
250+	436	341	773	252	258	516	348	611	959	212	80	331
Total	304	232	525	236	209	448	319	449	763	229	84	345
<i>Anteil an den gesamten Arbeitskosten</i>												
<i>Größe</i>												
10 - 19	0,6	0,3	0,9	0,5	0,3	0,8	0,5	0,4	0,9	0,9	0,3	1,3
20 - 49	0,3	0,3	0,5	0,9	0,5	1,3	0,6	0,8	1,4	1,1	0,3	1,5
50 - 249	0,8	0,5	1,2	0,8	0,7	1,5	1,0	0,9	1,9	0,9	0,3	1,3
250+	1,1	0,8	1,9	0,8	0,8	1,6	0,9	1,7	2,6	0,8	0,3	1,3
Total	0,8	0,6	1,4	0,8	0,7	1,5	0,9	1,2	2,1	0,9	0,3	1,3

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2007, ABS Employer Training Expenditure and Practices 2001/02.

¹ DIR: direkte Kurskosten; ² OPP: Arbeitskosten der TeilnehmerInnen während der Weiterbildungsaktivität (Lohnausfallkosten); Differenz zu den Gesamtkosten (Total) ist der Saldo aus Beiträgen an öffentliche oder überbetriebliche Einrichtungen (in AUT: 28 EUR) und Förderungen, Zuschüsse, Steuererleichterungen und andere Einnahmen der Unternehmen (in AUT: 61 EUR).

4.3. Weiterbildungserträge in 15 Europäischen Ländern

Auf Basis der Europäischen Erhebung für Erwachsenenbildung (AES) werden in diesem Kapitel die Einkommenserträge von beruflicher Weiterbildung in 15 Ländern geschätzt. Ziel ist es, die privaten monetären Erträge zu bestimmen. Es wird untersucht, inwiefern sich Weiterbildungsaktivitäten auf die individuelle Entlohnung auswirken und inwiefern sich die Weiterbildungserträge zwischen einzelnen demografischen Gruppen unterscheiden.

¹⁵ Analog dazu bleiben im internationalen Vergleich auch bei den Ausgaben der Privatpersonen die Opportunitätskosten für berufsbezogene Weiterbildung während der Freizeit unberücksichtigt.

Das methodische Problem der Schätzung von Weiterbildungserträgen besteht darin, dass sich weiterbildungsaktive Personen von Inaktiven nicht nur hinsichtlich der Weiterbildungsaktivität unterscheiden. Vielmehr sind grundsätzliche Differenzen in Bezug auf verschiedene persönliche Merkmale vorhanden: es ist zu vermuten, dass weiterbildungsaktive Personen durchschnittlich höhere allgemeine Fähigkeiten, Ambitionen, etc. aufweisen als Inaktive. Aus diesem Grund unterscheiden sich die beiden Gruppen bereits vor der Teilnahme an einer Weiterbildung, Weiterbildungsaktive weisen bereits vor der Maßnahmenteilnahme im Durchschnitt einen höheren Nettostundenlohn auf als entsprechend Inaktive. Ohne eine adäquate Kontrolle dieser Gruppenunterschiede zwischen Aktiven und Inaktiven ist der geschätzte Weiterbildungseffekt mit dem Gruppenunterschied vermischt (Selektionsbias) und einfache Regressions-Schätzungen führen zu einer Überschätzung der Weiterbildungserträge. Aber nicht nur Schätzungen auf Basis einfacher linearer Regressionsmodelle sind mit Problemen behaftet, sondern auch Fixed-Effects-Schätzungen auf Basis von Paneldaten, die zur Korrektur des Selektionsbias angewendet werden, führen zu verzerrten (unterschätzen) Weiterbildungserträgen. Gründe dafür sind beispielsweise eine Überkorrektur durch die individuellen fixen Effekte, unterschiedlich steile Lohnprofile, kurze Zeitreihen und kleine Stichprobengrößen oder „Panelsterblichkeit“.

Bei der vorliegenden Schätzung werden Matching-Techniken zur Beseitigung des Selektionsbias herangezogen. Es handelt sich um ein multivariates Matching, das auf Basis eines genetischen Suchalgorithmus TeilnehmerInnen und NichtteilnehmerInnen in den beobachteten Kovariaten durch Gewichtung vergleichbar macht (Sekhon 2011). Nachdem TeilnehmerInnen und NichtteilnehmerInnen in allen Kovariaten vergleichbar sind, wird der monetäre Weiterbildungseffekt der TeilnehmerInnen je Land und Geschlecht geschätzt (Average Treatment Effect on the Treated, ATT). Der ATT ist die durchschnittliche Differenz im Einkommen zwischen den beiden vergleichbaren Gruppen. Die Annahme dabei ist, dass bei entsprechend erfolgreichem Matching das durchschnittliche Einkommen der NichtteilnehmerInnen (Kontrollgruppe) jenem der TeilnehmerInnen (Versuchsgruppe) entspricht, wenn sie nicht an der Weiterbildung teilgenommen hätten.

Die Datensatz wurde auf jene 15 Länder reduziert, die Informationen in allen für das Matching erforderlichen Variablen bereitstellen (Tabelle 26 im Anhang). Innerhalb der Länder wurden nur Personen berücksichtigt, die zum Erhebungszeitpunkt ein Einkommen aus unselbstständiger Arbeit hatten, nicht in formaler Bildung standen und deren formaler Bildungsabschluss mindestens 2 Jahre zurücklag. Fehlende Daten wurden 5 mal imputiert,¹⁶ wobei die Schätzung für alle 5 imputierten Datensätze separat durchgeführt wurde. Der Weiterbildungseffekt wurde jeweils als Durchschnitt der 5 geschätzten ATT berechnet, der Standardfehler (SE)¹⁷ auf Basis folgender Formel:

¹⁶ Multiple Imputation unter der MAR Annahme (missing at random).

¹⁷ Robuste Abadie-Imbens Standardfehler wurden geschätzt.

$SE = \sqrt{\frac{1}{m} \sum_{k=1}^m SE_k^2 + (1 + \frac{1}{m}) (\frac{1}{m-1}) \sum_{k=1}^m (\beta_k - \bar{\beta})^2}$, wobei m die Anzahl der durchgeführten Imputationen (5) und β der Punkt-Schätzer des ATT bezeichnet.

Die zugrunde liegenden Teilnahmeraten (PART) der geschätzten Einkommenseffekte für verschiedene Formen von Weiterbildung sind in Tabelle 19 und die geschätzten Einkommenseffekte (ATT) sind in Tabelle 20 dargestellt. ATT die zwischen 0 und 1 liegen können interpretiert man als die Wahrscheinlichkeit, dass sich die TeilnehmerInnen an Weiterbildung in einem höheren Einkommensquintil befinden als vergleichbare Nichtteilnehmer/innen.

Tabelle 19: Teilnahmeraten an beruflicher und betrieblicher Weiterbildung (>11 Stunden Teilnahmedauer)

Cnt	Berufliche WB > 11h		Betriebliche WB > 11h	
	PART	SE	PART	SE
AT	0.28	0.01	0.23	0.01
BE	0.18	0.01	0.13	0.01
BG	0.12	0.01	0.09	0.01
CY	0.16	0.01	0.10	0.01
DK	0.23	0.01	0.14	0.01
EE	0.22	0.01	0.19	0.01
FI	0.44	0.01	0.38	0.01
FR	0.18	0.01	0.14	0.00
HR	0.12	0.01	0.10	0.01
HU	0.03	0.00	0.00	0.00
LT	0.27	0.01	0.19	0.01
NO	0.38	0.01	0.35	0.01
PT	0.05	0.00	0.03	0.00
SE	0.49	0.01	0.42	0.01
SK	0.04	0.00	0.02	0.00

Schätzungen auf Basis von weniger als 50 TeilnehmerInnen sind grau dargestellt. Quelle: AES 2005-07.

Tabelle 20: Einkommenseffekt von Weiterbildung (ATT)

Cnt	Berufliche WB > 11h		Betriebliche WB > 11h	
	ATT	SE	ATT	SE
AT	0.40	0.07	0.36	0.09
BE	0.37	0.11	0.47	0.12
BG	0.08	0.10	0.06	0.11
CY	0.27	0.07	0.31	0.09
DK	0.15	0.07	0.20	0.09
EE	0.23	0.13	0.19	0.11
FI	0.39	0.10	0.43	0.09
FR	0.25	0.06	0.29	0.06
HR	0.44	0.16	0.56	0.18
HU	0.47	0.21	0.93	0.63
LT	0.38	0.13	0.39	0.22
NO	0.15	0.07	0.18	0.08
PT	0.21	0.08	0.24	0.10
SE	0.29	0.10	0.29	0.15
SK	0.21	0.12	0.27	0.19

Schätzungen auf Basis von weniger als 50 TeilnehmerInnen sind grau dargestellt. Quelle: AES 2005-07.

5. Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf

5.1. Staatliche Weiterbildungsbudgets und AMS-Qualifizierung

Die aktualisierten staatlichen Weiterbildungsausgaben belaufen sich für das Jahr 2009 auf rund 187 Mio. EUR, wobei die verschiedenen Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) berücksichtigt sind. Insgesamt sind die staatlichen Weiterbildungsbudgets seit 1999 real leicht angewachsen, wobei das Ausgabeniveau im Jahr 2004 mit 142 Mio. Euro unter jenem von 1999 (152 Mio. Euro, jeweils zu Preisen von 2009, siehe Tabelle 21). Zwischen 2006 und 2009 kam es real zu einem Anstieg der öffentlichen Budgets um rund 18%. Erstmals in der Aufstellung enthalten sind die Ausgaben des Bundes, die für Maßnahmen im Rahmen der Integrationsvereinbarung (IV) ausgegeben wurden. Die Integrationsvereinbarung sieht einen verpflichtenden Nachweis grundlegender Lese- und Schreibkenntnisse vor. Wird ein Deutsch- und Integrationskurs besucht und erfolgreich abgeschlossen, so werden maximal 50% der angefallenen Kurskosten bis zu einem maximalen Stundensatz von 2,5 Euro und einer maximalen Stundenanzahl von 300 rückerstattet. Im Jahr 2009 wurden für die IV-Maßnahmen 2,81 Mio. Euro ausgegeben.¹⁸

Der Weiterbildungsaufwand an den Pädagogischen Hochschulen ist im Unterschied zu der budgetmäßigen Verbuchungspraxis der pädagogischen Akademien nicht mehr als eigener Budgetansatz verbucht. In Ermangelung derzeit vorliegender Zahlen über die Höhe des Weiterbildungsaufwandes wurde der Weiterbildungsanteil am Gesamtbudget der Pädagogischen Hochschulen auf Basis der Verteilung des Jahres 2006 geschätzt. Die staatlichen Gesamtausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung betragen einen Bruchteil der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben für die Erstausbildung. Im Jahr 2009 betrug dieser Anteil 2,5%. Dieser Befund belegt eindrucksvoll die Dominanz der öffentlichen Bildungsausgaben im Bereich der Erstausbildung.

Die Nettoausgaben der Bundesländer von knapp 60 Mio. Euro sowie der Gemeinden (48 Mio. Euro) stellen die größten Posten 2009 dar. Der Bund hat rund 34 Mio. Euro für die LehrerInnenfortbildung an den Pädagogischen Hochschulen aufgewendet, für Erwachsenenbildung im engeren Sinne (Förderungen und Einrichtungen) rund 24 Mio. Euro und 10 Mio. Euro für Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in Land- und Forstwirtschaft bzw. Ernährungswesen.

¹⁸ Insgesamt stehen derzeit jährlich 3 Mio. Euro zur Verfügung. Bei der Abrechnung der tatsächlichen Ausgaben kommt es zu Überlappungen zwischen den Kalenderjahren. Im Jahr 2010 wurden 2,16 Mio. Euro abgerechnet.

Tabelle 21: Staatliche Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung zu Preisen von 2009 (BIP-Deflator, in Mio. EUR)

	1999	2004	2006	2009
Erwachsenenbildung:				
Länder (inkl. Wien; Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	66,1	54,1	57,3	59,7
Gemeinden (Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	25,9	27,6	41,6	47,9
Bund (Förderungen und Einrichtungen; Bruttoausgaben, Kap. 1221, 1243; seit 2009: Kap. 3021, 3049)	23,9	14,3	16,5	23,5
Maßnahmen der Integrationsvereinbarung (Bund: Deutsch- und Integrationskurse, BMI)				2,8
Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (Bund, Ansatz 60106; seit 2009: 42106)		11,1	10,5	9,6
Pädagogische Institute (Bund, Kap. 1294); ab 2009: Pädagogische Hochschulen, WB-Anteil (Kap. 3090)	30,1	28,5	31,2	33,9
Verwaltungsakademie des Bundes (Kap. 7020) ³	6,1	-	-	0,9
Förderung Donau-Universität Krems (Bund, Land NÖ)		6,4	8,2	8,8
Staatliche Weiterbildungsausgaben (ohne Schulen für Berufstätige)	152,1	141,9	165,2	187,1
Schulische Formen für Berufstätige ¹	177,1	179,9	140,8 ¹	174,6 ¹
Staatliche Weiterbildungsausgaben (inkl. Schulen für Berufstätige)	329,3	321,8	306,0	361,7

Quelle: Bundesrechnungsabschlüsse, Statistik Austria, AMS, DUK, BMI; Berechnungen: IHS. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 90) auf das Preisniveau von 2009 gebracht.

¹ Erweiterte Abgrenzung der Ausgaben für schulische Formen für Berufstätige: öffentliche Ausgaben inkl. Anteil an Zentralverwaltung und zentralen Ausgaben (Bund, Länder, Gemeinden) für BMS, BHS, AHS sowie lehrer- und erzieherbildende Anstalten. Die anteiligen Ausgaben wurden mit Hilfe der Klassenanzahl für Berufstätige aus den gesamten Ausgaben geschätzt. Neue Berechnungsmethode der ab 2006. Vergleich mit den Jahren 1995, 1999 und 2004 nicht möglich. Bei Heranziehung der Berechnungsweise von 1999 und 2004 würden die Ausgaben höher sein (im Jahr 2006 rund 192 statt 141 Mio. EUR). Der Anstieg zwischen 2006 und 2009 ist auf eine deutliche Steigerung der Klassenzahl für Berufstätige zurückzuführen.

³ Organisatorische Auflösung der Verwaltungsakademie des Bundes im Jahr 2003. Ab 2009 nahm die Verwaltungsakademie erneut ihren Betrieb auf.

⁴ Der Anteil der Erwachsenenbildung an den öffentlichen Bildungsausgaben wird für das Jahr 1995 unterschätzt, weil die öffentlichen Bildungsausgaben gesamt überschätzt sind.

⁵ Inkl. aktive Angebote im Rahmen des AIVG (Berufliche Mobilität, Stiftungen, berufliche Rehabilitation und Weiterbildungsgeldbezug).

Tabelle 22: Verteilung der staatlichen Ausgaben für Erwachsenenbildung und Weiterbildung

	1999	2004	2006	2009
Erwachsenenbildung:				
Länder (inkl. Wien; Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	43,4%	38,1%	34,7%	31,9%
Gemeinden (Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	17,0%	19,5%	25,2%	25,6%
Bund (Förderungen und Einrichtungen; Bruttoausgaben, Kap. 1221, 1243; seit 2009: Kap. 3021, 3049)	15,7%	10,1%	10,0%	12,5%
Maßnahmen der Integrationsvereinbarung (Bund: Deutsch- und Integrationskurse, BMI)				1,5%
Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (Bund, Ansatz 60106; seit 2009: 42106)		7,8%	6,3%	5,1%
Pädagogische Institute (Bund, Kap. 1294); ab 2009: Pädagogische Hochschulen, WB-Anteil (Kap. 3090)	19,8%	20,1%	18,9%	18,1%
Verwaltungsakademie des Bundes (Kap. 7020) ¹	4,0%			0,5%
Förderung Donau-Universität Krems (Bund, Land NÖ)		4,5%	4,9%	4,7%
Summe (=100%) in Mio. EUR	152,1	141,9	165,2	187,1

Quelle: Bundesrechnungsabschlüsse, Statistik Austria, AMS, DUK, BMI; Berechnungen: IHS. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 90) auf das Preisniveau von 2009 gebracht.

¹ Organisatorische Auflösung der Verwaltungsakademie des Bundes im Jahr 2003. Ab 2009 nahm die Verwaltungsakademie erneut ihren Betrieb auf.

5.2. Ausgaben des AMS für Bildung und Qualifizierung (inkl. ESF-Mittel)

Die Qualifizierungsausgaben des AMS sind auch im Jahr 2009 weiter ausgeweitet worden. Laut AMS-Geschäftsbericht beliefen sich die Ausgaben für Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Bundes im Jahr 2009 auf rund 700 Mio. Euro. Für die jugendliche Zielgruppe zwischen 15 und 24 Jahren wurden 2009 mit 340 Mio. Euro fast die Hälfte der Mittel für Qualifizierungsmaßnahmen aufgewendet. Diese Ausgaben können der Erstausbildung zugerechnet werden und werden daher – im Unterschied zu den Vorgängerstudien – nicht den Weiterbildungsausgaben zugerechnet.¹⁹ An indirekten Mitteln für in Schulung befindliche Personen wurden 2009 rund 546 Mio. Euro an Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe aufgewendet. Da keine Informationen darüber vorliegen, wie viele Jugendliche von aktiven Angeboten im Rahmen des AIVG profitieren, sind in der um die Ausgaben für Jugendliche Qualifizierungsmaßnahmen bereinigten Gesamtsumme von 906 Mio. Euro auch Zuwendungen (indirekte Kosten) für Jugendliche enthalten.

Die direkten Ausgaben des AMS sind zwischen 1999 und 2009 real um 50% angestiegen. Die umgewidmeten passiven Mittel für aktive Angebote im Rahmen des AIVG haben sich im selben Zeitraum vervielfacht, weshalb sich auch die gesamten Aufwendungen des AMS für Qualifizierung einschließlich der indirekten Ausgaben von 373 auf 906 Mio. Euro mehr als verdoppelt haben. Die AMS-Mittel sind von den Arbeitsmarktparteien beitragsfinanziert und werden im Falle eines Defizits von der öffentlichen Hand ausgeglichen. Ein Teil wird aus europäischen Mitteln des Sozialfonds finanziert, und es wird entsprechend ein weiterer Teil der österreichischen Mittel im ESF gebunden.

Tabelle 23: Ausgaben des AMS für Weiterbildung in Mio. EUR (zu Preisen von 2009)

	1999	2004	2006	2009
Qualifizierung	458,8	447,5	592,8	699,9
darunter Qualifizierung von Jugendlichen (15-24)	218,3*	213,1*	276,6	340,0
Direkte Ausgaben Qualifizierung (ohne Jugendliche)	240,2*	234,4*	316,2	359,9
Indirekte Ausgaben:				
Berufliche Mobilität	76,3	194,0	341,4	362,3
Arbeitsstiftungen	47,9	64,5	71,7	109,7
Weiterbildungsgeld bei Bildungskarenz	8,5	8,4	9,9	73,7
Indirekte Ausgaben für Aktive Angebote (Jugendliche nicht abgrenzbar)	132,7	266,9	421,0	545,7
Summe direkte und indirekte Ausgaben	372,9*	501,3*	737,2	905,6

Quelle: AMS Geschäftsberichte und eigene Berechnungen. *Qualifizierungsanteil für Jugendliche auf Basis der Daten von 2006 und 2009 geschätzt. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 90) auf das Preisniveau von 2009 gebracht.

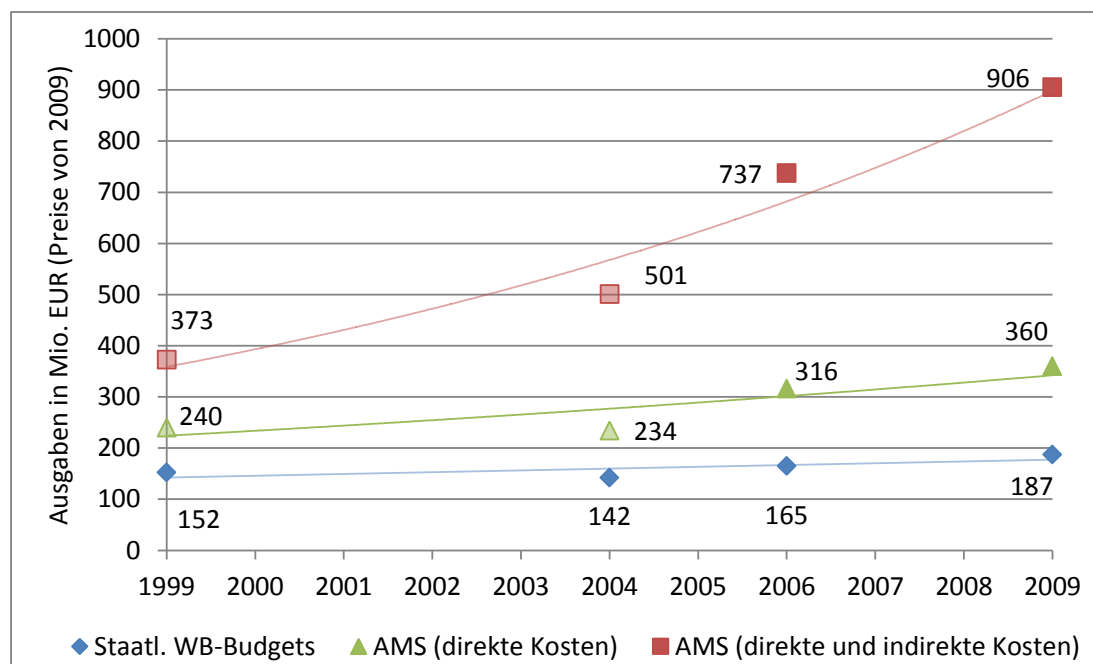
Im Jahr 2006 wurden im Förderbereich Qualifizierung insgesamt 210.977 arbeitslose Personen in Kursen gefördert. Mehr als 80% davon besuchten vom AMS beauftragte Kurse

¹⁹ Erstmals war für das Jahr 2006 eine Abgrenzung der Ausgaben für Jugendliche möglich. Aus Gründen des Zeitvergleichs wurden die Ausgaben für Jugendliche in Lassnigg et al. (2008) für das Jahr 2006 nicht in Abzug gebracht.

(170.073 Personen). Die restlichen Personen nahmen an Kursen auf dem freien Bildungsmarkt teil. Der Großteil der AMS-Kurse entfiel mit knapp 80% auf Aus- und Weiterbildung (134.252), der Rest auf Maßnahmen wie Orientierung, Bewerbungstraining oder Ähnliches. Insgesamt wurden für die Kurse 380 Mio. Euro aufgewendet. Für die Qualifizierung von Beschäftigten, die einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt sind, wurden 34 Mio. Euro aufgewendet (gefördert wurden 31.201 Beschäftigte). Zusätzlich wurden im Bereich Beschäftigung 91.034 Jugendliche im Jahr 2006 neu gefördert. Die Verwendung der gesamten Qualifizierungsausgaben teilt sich sehr gleichmäßig auf die Geschlechter auf, bei den Jugendlichen überwiegt die Förderung von Männern geringfügig (53% der neu geförderten Personen waren männlich).

In Abbildung 5 ist die Entwicklung der verschiedenen Kategorien von Weiterbildungsausgaben im öffentlichen Bereich zwischen 1999 und 2009 dargestellt. Die Aufwendungen sind in den einzelnen Bereichen unterschiedlich stark gestiegen. Während die staatlichen Weiterbildungsbudgets real um 23% wuchsen, wurden die direkten Qualifizierungsausgaben des AMS um 50% erhöht und die gesamten AMS-Mittel einschließlich der indirekten Kosten um mehr als 140%.

Abbildung 5: Entwicklung der öffentlichen Ausgaben im Zeitverlauf



IHS-Darstellung.

5.3. Weiterbildungsausgaben der Bevölkerung und der Unternehmen

Im Unterschied zu den öffentlichen Ausgaben liegen für die privaten Aufwendungen punktuelle Schätzungen vor, die sich auf Stichprobendaten beziehen.

Unternehmen

Die Ausgaben der *Unternehmen* wurden zuletzt im Rahmen der dritten Europäischen Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3 – Continuing Vocational Training Survey) erhoben (siehe Statistik Austria 2008). Für den Querschnittsvergleich wurden diese Beträge auf das Preisniveau von 2009 gebracht sowie um eine Schätzung der Ausgaben von kleineren Betrieben ergänzt. Zu Preisen von 2009 wendeten die Unternehmen des Produktions- und Dienstleistungssektors mit mindestens zehn Beschäftigten 656 Mio. Euro an direkten Kurskosten auf, und es werden 499 Mio. Euro an Lohnausfallkosten für die Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen während der bezahlten Arbeitszeit angegeben. Einschließlich der Schätzung für kleinere Betriebe ergeben sich 762 Mio. Euro an direkten Ausgaben und 1.341 Mio. Euro an direkten und indirekten Ausgaben.

BürgerInnen, nicht formale Bildung

Die laut Adult Education Survey (AES) erhobenen Ausgaben der Erwachsenen zwischen 25 und 64 Jahren für *nicht formale Lernaktivitäten* belaufen sich auf rund 531 Mio. Euro (zu Preisen von 2009; Referenzjahr 2007: rund 518 Mio. Euro). Diese Ausgaben umfassen sowohl berufliche als auch allgemeine Lernaktivitäten und fügen sich gut in die bestehenden Schätzungen über die privaten Weiterbildungsausgaben, die sich auf unterschiedliche Quellen stützen (vgl. Lassnigg et al. 2008). Aus diesem Grunde wurden die Schätzungen auf Basis des AES auch für den internationalen Finanzierungsvergleich verwendet. Liegen die geschätzten Ausgaben zwar leicht über den Schätzungen auf Basis des Mikrozensus Sonderprogramms zum lebenslangen Lernen 2003 (zu Preisen von 2009: 487 Mio. Euro), so können dennoch keine gesicherten Rückschlüsse auf die zeitliche Entwicklung der privaten Weiterbildungsausgaben gezogen werden. Erste Ergebnisse der aktuellen Konsumerhebung 2009/10 deuten zwar in Richtung gesteigerter Weiterbildungsinvestitionen, doch für eine gesicherte Einschätzung ist eine Auswertung der Detaildaten erforderlich, die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung noch nicht möglich war.

Analog zu den Lohnausfallkosten der Unternehmen können Opportunitätskosten der Beschäftigten berechnet werden. Eine grobe Schätzung auf Basis des Zeitaufwands für berufliche Weiterbildung in der Freizeit und der durchschnittlichen Lohnkosten ergibt eine Summe von knapp 400 Mio. Euro. Der Gesamtaufwand der Bevölkerung ist damit auf rund 930 Mio. Euro zu veranschlagen.

BürgerInnen, formale Bildung und Gesamtausgaben

Im AES wurden auch die Ausgaben der Erwachsenen für *formale Lernaktivitäten* erhoben. Für diese wurden österreichweit im Jahr 2007 rund 283 Mio. Euro aufgewendet.

Insgesamt wendeten die 25- bis 64-Jährigen somit hochgerechnet rund 813 Mio. Euro für Bildungsaktivitäten auf (zu Preisen von 2009). Unterscheidet man die privaten Ausgaben für nicht formale Lernaktivitäten nach Berufsbezug, so werden in Österreich 62% der Ausgaben - das entspricht rund 329 Mio. Euro zu Preisen von 2009 – für hauptsächlich

berufsbezogene Weiterbildung ausgegeben und die restlichen 38% (202 Mio. Euro) für hauptsächlich persönliche, nicht berufsbezogene Weiterbildung. Da im AES die über 64-Jährigen nicht erfasst sind, ist von den genannten Ausgabenbeträgen als Untergrenze für den nicht formalen Bereich auszugehen. Im internationalen Vergleich sind die hohen privaten Weiterbildungsausgaben der BürgerInnen in Österreich auffallend.

Tabelle 24: Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte in Mio. Euro zu Preisen von 2009

Unternehmen (CVTS 3, 2005)	
Direkte Ausgaben der Betriebe ab 10 Beschäftigte (exkl. Einnahmen)	656
Direkten Ausgaben der kleineren Betriebe (Schätzung*)	106
Direkte Ausgaben der Unternehmen	762
Lohnausfallkosten der Betriebe ab 10 Beschäftigte	499
Lohnausfallkosten der kleineren Betriebe (Schätzung*)	81
Direkte und indirekte Kosten der Unternehmen	1.341
Private Haushalte (AES, 2007)	
Direkte Ausgaben	531
Opportunitätskosten (berufliche Weiterbildung in der Freizeit)	399
Direkte und indirekte Kosten der privaten Haushalte	930

Quelle: Statistik Austria, eigene Auswertungen auf Basis des AES. *Schätzung entsprechend Markowitsch & Heffler (2003). Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 90) auf das Preisniveau von 2009 gebracht.

5.4. Gesamtausgaben für Weiterbildung in Österreich

Eine aktualisierte Zusammenschau der Gesamtausgaben für Erwachsenenbildung bzw. Weiterbildung findet sich in Tabelle 25. Aufgrund der komplexen Datensituation stellt die Zusammenschau eine Approximation dar, die einen Überblick über die erfassten Größenordnungen der staatlichen Weiterbildungsbudgets, der AMS-Qualifizierungsausgaben, der betrieblichen Weiterbildungsausgaben sowie der Aufwendungen der privaten Haushalte liefern soll.

Insgesamt werden ohne Berücksichtigung der Lohnausfallkosten der Betriebe sowie der Opportunitätskosten der Privatpersonen knapp 2,6 Mrd. Euro für Weiterbildung aufgewendet. Auf Basis neuer Daten der europäischen Erhebung über Weiterbildung (AES) liegen die Ausgaben der privaten Haushalte Privatpersonen für berufliche *und* private bzw. allgemeine Weiterbildung bei rund 530 Mio. Euro (zu Preisen von 2009). Da diese Zahl sehr gut ins Bild früherer Schätzungen passt (Lassnigg et al. 2008), wird für die Zusammenstellung darauf zurückgegriffen. In den Ausgaben der Betriebe laut CVTS sind allerdings der landwirtschaftliche und der gesamte öffentliche Bereich (inkl. Unterricht und Gesundheit) nicht inkludiert; die Weiterbildungsausgaben der Betriebe mit weniger als 10 MitarbeiterInnen wurden dagegen für diese Zusammenstellung imputiert.

Tabelle 25: Gesamtaufstellung der Ausgaben 2009 in Mio. Euro

	Direkte Ausgaben		Direkte und indirekte Ausgaben/Kosten	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Staatliche WB-Budgets(Bund, Ländern und Gemeinden)	187	10%	187	6%
AMS- Qualifizierung (ohne Jugendliche)	360	20%	906	27%
Schätzung der betriebliche Ausgaben (CVTS3, inkl. Schätzung der Ausgaben von Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten) ²	762	41%	1.341	40%
Schätzung der Ausgaben der privaten Haushalte für Weiterbildung (AES)	531	29%	930	28%
Summe	1.840	100%	3.364	100%

Quelle: Bundesvoranschläge, AMS, Statistik Austria (CVTS3), Berechnungen: IHS.

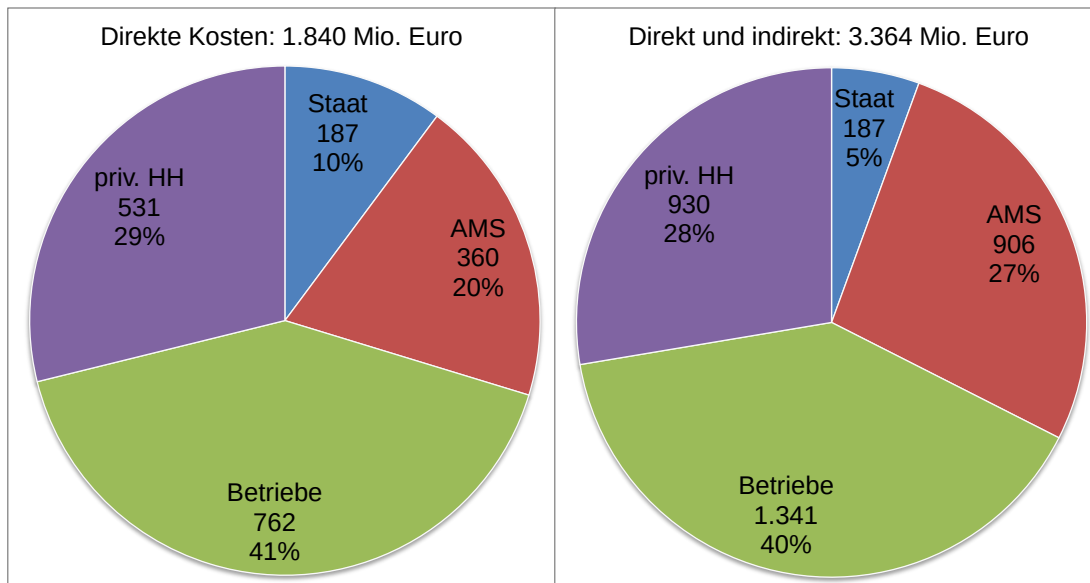
Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren auf Preise von 2009 gebracht. Indirekte Kosten umfassen Arbeitslosengeld und Beihilfen für in Schulung befindliche Personen (AMS), Lohnausfallkosten für Weiterbildung während der Arbeitszeit (Betriebe) sowie Opportunitätskosten für Weiterbildung in der Freizeit (private Haushalte).

² Ohne ÖNACE Wirtschaftsabschnitte A, B, L, M, N, P.

In Abbildung 6 ist die Verteilung der Gesamtausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung im nationalen Querschnitt des Jahres 2009 dargestellt. Aufgrund der schwierigen Datensituation handelt es sich um eine Zusammenstellung, die einen groben Überblick über die erfassten Größenordnungen der staatlichen Weiterbildungsbudgets, der AMS-Qualifizierungsausgaben, der betrieblichen Weiterbildungsausgaben sowie der Aufwendungen der privaten Haushalte liefern soll. Insgesamt wurden 2009 rund 1.840 Mio. Euro an direkten Weiterbildungsausgaben aufgewendet bzw. rund 3.364 Mio. Euro, wenn man zusätzlich die indirekten Kosten mit berücksichtigt (AMS: Arbeitslosengeld bzw. die Notstandshilfe für in Schulung befindliche Personen, Lohnausfallkosten in den Betrieben für Weiterbildung während der Arbeitszeit, Opportunitätskosten für berufliche Weiterbildung der Beschäftigten in der Freizeit in den privaten Haushalten).

Die direkten Ausgaben verteilen sich auf die verschiedenen Träger wie folgt: 41% tragen die Unternehmen im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung, 29% des Gesamtaufwands kommt von den TeilnehmerInnen an beruflichen und allgemeinen bzw. freizeitbezogenen Bildungsaktivitäten, 20% entfallen auf die AMS-Qualifizierungsausgaben und 10% auf die staatlichen Weiterbildungsbudgets im engeren Sinne.²⁰ Nimmt man die indirekten Kosten dazu, bleibt der größte Anteil bei den Unternehmen, private Haushalte und AMS tragen etwa gleich viel bei, während der staatliche Anteil auf 5% sinkt. Zieht man die AMS- und die staatlichen Ausgaben zusammen, so ergibt sich jeweils annähernd eine Drittelung der Gesamtausgaben auf die drei wesentlichen Kostenträger Öffentlichkeit, Unternehmen und private Haushalte, wobei der größte Finanzierungsanteil auf die Unternehmen entfällt.

²⁰ Die Struktur der hier dargestellten Weiterbildungsausgaben Österreichs unterscheidet sich von jener des Ländervergleichs (vgl. Kapitel 3) dadurch, dass aufgrund uneinheitlicher Datenquellen die angestrebte Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Kosten im Ländervergleich nicht durchgeführt werden konnte. Während bei den privaten Quellen ausschließlich die direkten Ausgaben berücksichtigt werden konnten, konnten bei den öffentlichen Ausgaben, insbesondere bei jenen der aktiven Arbeitsmarktpolitik die indirekten Kosten nicht herausgerechnet werden. Somit ist im Ländervergleich der Anteil der öffentlichen Ausgaben im Vergleich zu den Ausgaben der privaten Unternehmen und der Haushalte generell deutlich überschätzt.

Abbildung 6: Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung 2009


Darstellung: IHS.

6. Zusammenfassung

Im Vergleich der fünf Länder kann vorsichtig ein Muster von Ausgaben und Beteiligung festgestellt werden:

- Erstens besteht kein Zusammenhang zwischen Gesamtausgaben und Gesamtbeteiligung. Österreich hat hohe Ausgaben und eine eher niedrige Beteiligung; Australien und Schweden haben mittlere Ausgaben, aber mit niedriger (Australien) und hoher Beteiligung (Schweden); Finnland und Schottland/Großbritannien haben eher niedrige Ausgaben und eine mittlere Beteiligung.
- Die privaten Ausgaben liegen zweitens im Vergleich zur Gesamtbeteiligung strukturell ähnlich wie die Gesamtausgaben, eine Diskrepanz gibt es bei Australien, wo die privaten Ausgaben niedrig liegen und die öffentlichen Ausgaben einen vergleichsweise hohen Wert ausmachen, bei entsprechend erhöhter formaler Beteiligung. Schottland/Großbritannien zeigt ebenfalls deutlich höhere öffentliche Ausgaben im Vergleich mit den niedrigen privaten und Gesamtausgaben, mit entsprechend erhöhter formaler Beteiligung.
- Österreich zeigt drittens ein gegenteiliges Muster zu den beiden Ländern mit liberaler Tradition, niedrige öffentliche und hohe private und Gesamtausgaben, bei sehr niedriger formaler Beteiligung und niedriger Gesamtbeteiligung.
- Finnland und Schweden zeigen viertens ein vergleichsweise homogenes Bild hinsichtlich dieser Indikatoren, Finnland mit niedrigen Ausgaben und mittlerer Beteiligung, Schweden mit mittleren Ausgaben und hoher Beteiligung (Abbildung 7).

Abbildung 7: Relative Position der Ausgaben und Beteiligung in den Vergleichsländern

(a) Schematisierte Darstellung nach privaten, staatlichen und Gesamtausgaben und privater und Gesamtbeteiligung

	Niedrig		Beteiligung		Hoch
		AUT gg AUT pg	AUS öf		SCO/GBR öf
				SWE öf	
Ausgaben	AUS gg				SWE gg
			FIN gg FIN pg		SWE pg
	AUS pg AUT öf		FIN öf SCO/GBR gg SCO/GBR pg		
Niedrig					

Legende: gg = Gesamtausgaben, Gesamtbeteiligung; pg = private Ausgaben, Gesamtbeteiligung; öf = staatliche Ausgaben, formale Beteiligung

(b) Index der Indikatoren auf den Durchschnitt der ausgewählten Länder (Av. = 100%)

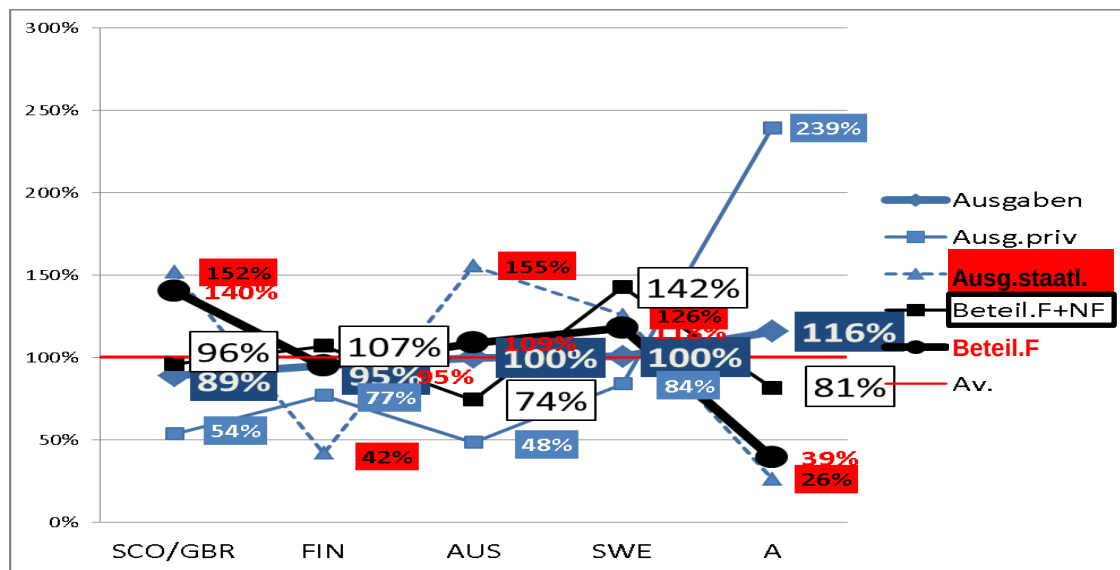
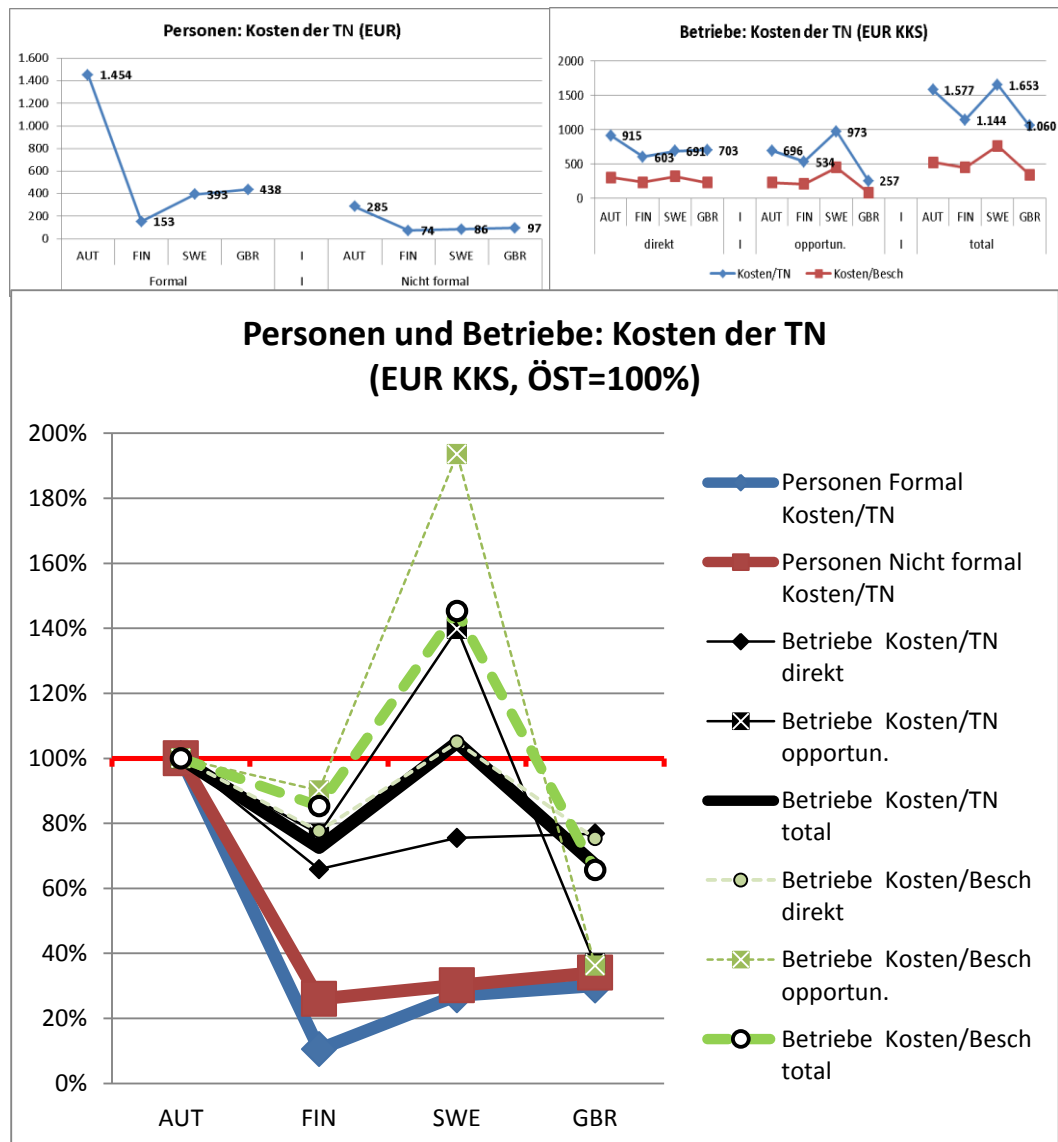


Tabelle zu (b): Index der Indikatoren auf den Durchschnitt der ausgewählten Länder

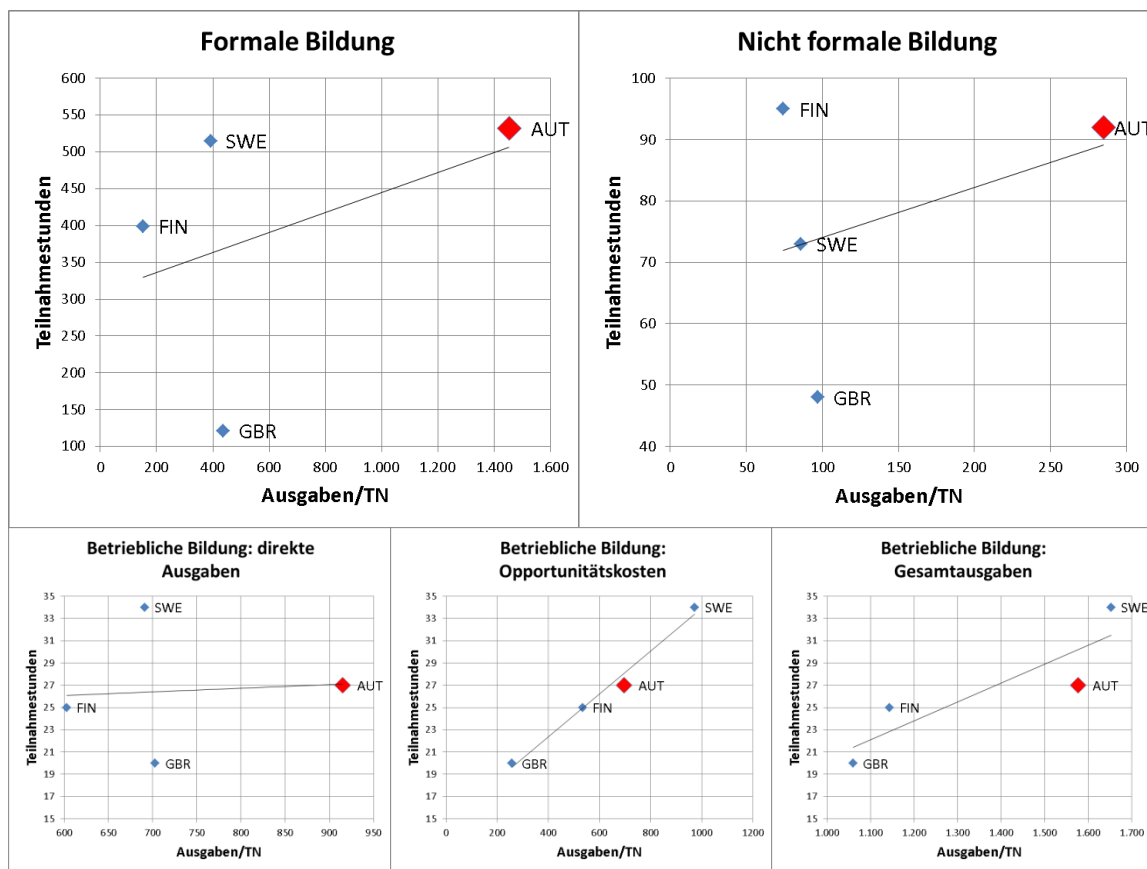
	Ausgaben gesamt	Ausgaben privat	Ausgaben staatlich	Beteiligung Formal + Nicht Formal	Beteiligung Formal	Beteiligung Nicht Formal
SCO/GBR	89%	54%	152%	96%	140%	87%
FIN	95%	77%	42%	107%	95%	111%
AUS	100%	48%	155%	74%	109%	66%
SWE	100%	84%	126%	142%	118%	150%
AUT	116%	239%	26%	81%	39%	86%

Abbildung 8: Kosten der Teilnahmen im Vergleich

Die vergleichsweise hohen Ausgaben bei niedriger Beteiligung in Österreich deuten auf erhöhte Kosten der Teilnahme hin. Sowohl bei den individuellen Ausgaben pro TeilnehmerInnen wie auch bei den direkten betrieblichen Ausgaben pro Teilnahme liegt Österreich deutlich erhöht. Im Vergleich zu Finnland und Großbritannien sind alle Kostenindikatoren in Österreich erhöht, in Schweden sind die Opportunitätskosten höher (vgl. Abbildung 8).

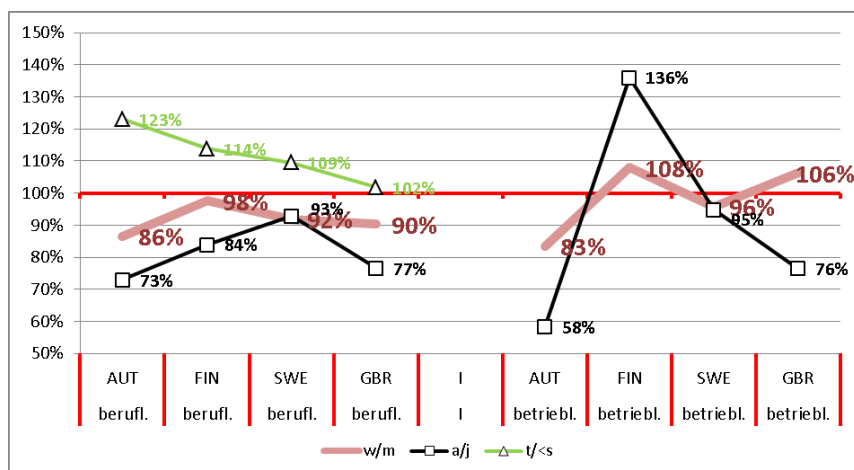
Die erhöhten Ausgaben hängen nicht mit einer erhöhten Teilnahmeintensität zusammen, weder bei den individuellen Teilnahmen noch bei den betrieblichen Teilnahmen (lediglich die Opportunitätskosten sind direkt mit der Teilnahmedauer verknüpft; vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Ausgaben und Teilnahmestunden



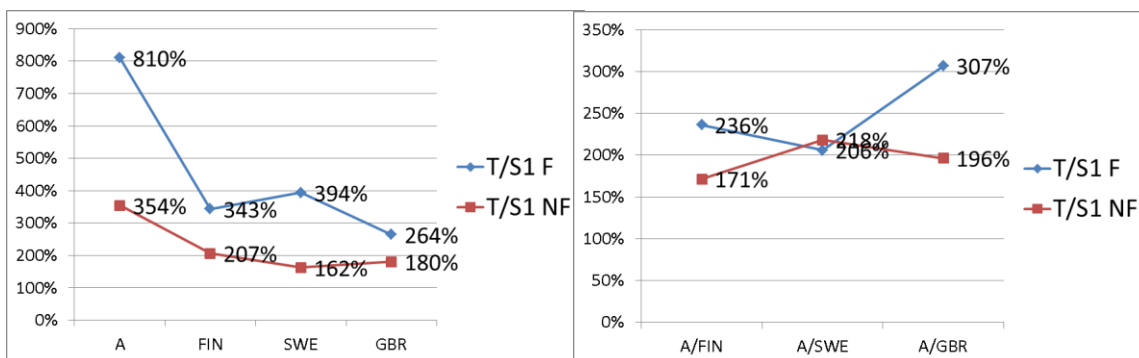
Sowohl nach Bildung als auch nach Geschlecht und nach Alter hat Österreich die ungünstigsten Werte im Vergleich zu den ausgewählten EU-Ländern (für Australien sind diese Indikatoren nicht in vergleichbarer Form verfügbar). Die Relation zwischen tertiär Gebildeten und wenig Gebildeten ist in Österreich am höchsten (123%), die Relation von Frauen zu Männern (86%) wie auch von Älteren zu Jüngeren (73%) ist am geringsten.

Abbildung 10: Selektivitätsindikatoren: Bildung, Geschlecht, Alter, berufliche Bildung und betriebliche Bildung



In den EU-Vergleichsländern sind die *tertiär Gebildeten* gegenüber den Personen mit maximal Sekundarschulabschluss in der Beteiligungsquote an beruflicher Weiterbildung durchgängig mehr oder weniger überrepräsentiert, fast nicht in GBR (nur 2%), in Österreich ist die Quote der tertiär Gebildeten gegenüber Sekundarschule um mehr als 20% erhöht. In der Unterscheidung nach formaler und nicht-formaler Erwachsenenbildung beträgt die Quote der tertiär Gebildeten in den Vergleichsländern in der formalen Weiterbildung gegenüber den maximal sekundär Gebildeten etwa das Dreifache, in Österreich mehr als das Acht-Fache, in der nicht-formalen Weiterbildung beträgt der Unterschied in den Vergleichsländern das 1,5-2-Fache, in Österreich das Dreieinhalb-Fache (Abbildung 11, linker Teil). Der Unterschied zwischen den Bildungsstufen beträgt in Österreich also immer etwas weniger als das Doppelte (171% NF EB gegenüber FIN) bis zum Dreifachen (307% F NB gegenüber GBR; Abbildung 11, rechter Teil).

Abbildung 11: Unterschied der Beteiligung nach Bildungsstand in formaler und nicht formaler Erwachsenenbildung



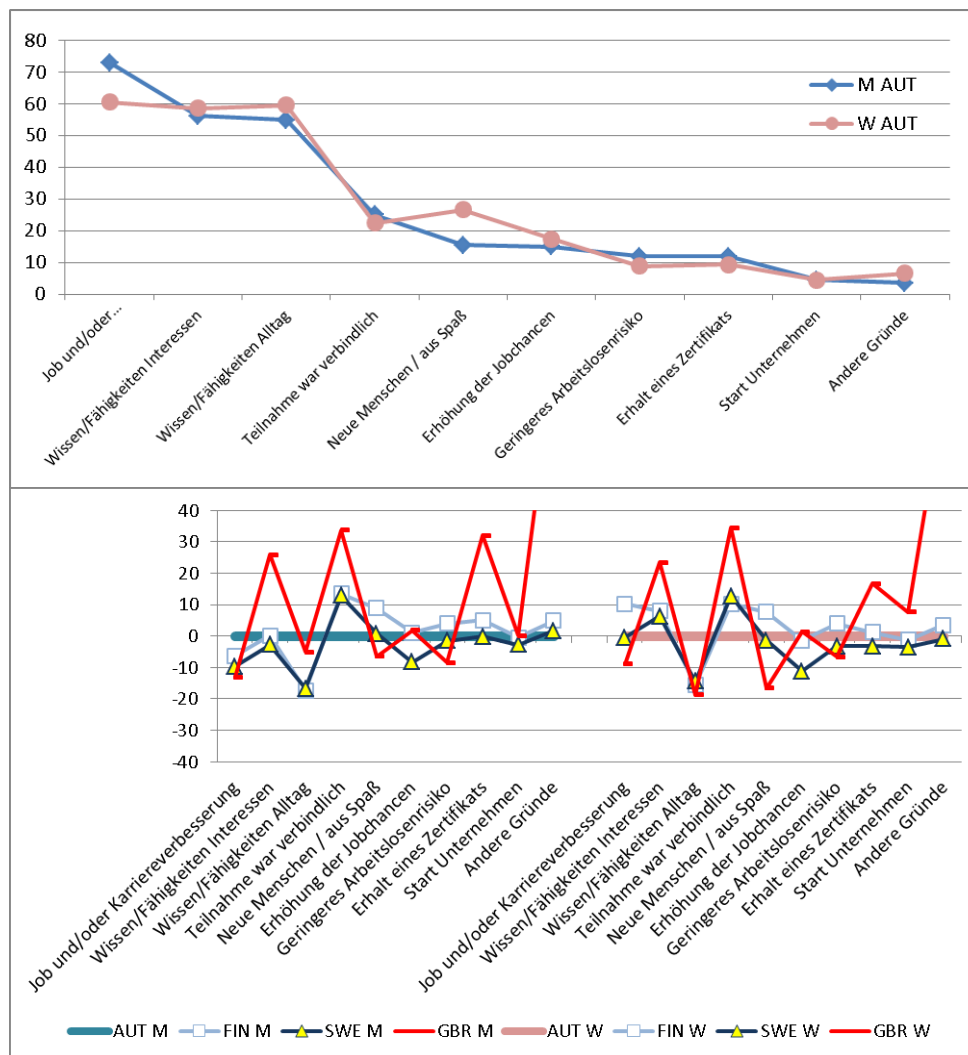
Die Beteiligungsquoten der *Frauen* sind in der individuellen beruflichen Weiterbildung immer niedriger als die der Männer, am wenigsten in Finnland (nur 2%), am stärksten in Österreich mit mehr als 10% (Abbildung 10. Linke Hälfte). In der betrieblichen Bildung sind die Beteiligungsquoten der Frauen in Finnland und Großbritannien höher, in Schweden um 4% niedriger und in Österreich um 17% niedriger als die der Männer (Abbildung 10, rechte Hälfte).

Ältere haben in Österreich im Vergleich zu den jungen Altersgruppen in der beruflichen Bildung um fast 30% und in der betrieblichen Bildung um über 40% niedrigere Beteiligungsquoten, in Großbritannien sind diese Unterschiede ebenfalls etwas stärker ausgeprägt; in Schweden sind diese Quoten fast ausgeglichen, in Finnland sind Ältere in der betrieblichen Bildung stärker repräsentiert als die Jungen, in der beruflichen Bildung liegt die Quote der Älteren auch um 17% niedriger (Abbildung 10).

Die *Gründe für die Bildungsbeteiligung* unterscheiden sich zwischen den Vergleichsländern teilweise in charakteristischer Weise. Abbildung 12 zeigt die Verteilung der Motive bei Männern und Frauen in Österreich sowie die Unterschiede der EU-Vergleichsländer zu

Österreich. Die quantitative stärksten Motive mit 60-80% sind ziemlich unbestimmt (Verbesserung in Job und/oder Karriere; Wissen/Fähigkeiten in Interessengebieten; Wissen/Fähigkeiten im Alltag), eine Reihe von weiteren Gründen liegen bei 10-20%, darunter verbindliche Teilnahme, Spass, Verbesserte Jobchancen bzw. verringertes Arbeitsloskeitsrisiko oder der Erwerb eines Zertifikats.

Abbildung 12: Gründe für Bildungsbeteiligung und Unterschiede von Österreich zu den Vergleichsländern



Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind bei den meisten Kategorien in Österreich sehr gering (3 Prozentpunkte oder weniger), nur bei drei Gründen sind die Unterschiede etwas größer: Frauen nennen weniger häufig Verbesserung in Job/Karriere und häufiger neue Menschen kennenlernen/Spaß sowie Wissen/Fähigkeiten für den Alltag gewinnen.

Unter den Vergleichsländern zeigt v.a. Großbritannien ein anderes Profil als Österreich. Insbesondere die verpflichtende Teilnahme ist bei beiden Geschlechtern und der Erwerb eines Zertifikats bei Männern viel stärker ausgeprägt; die verbindliche Teilnahme ist auch in

Finnland und Schweden viel stärker ausgeprägt als in Österreich, Zertifikate sind auch in Finnland bei den Männern wichtig. Der Erwerb von Wissen/Fähigkeiten für den Alltag wird in allen anderen Ländern weniger häufig genannt als in Österreich. ‚Sozialkapital‘ (Menschen kennenlernen) oder Spaß ist in Finnland stärker und in Großbritannien schwächer ausgeprägt als in Österreich. Insgesamt ist v.a. die stärker institutionalisierte Rolle von Weiterbildung (Verbindlichkeit, Zertifikate) und die geringere Rolle von Lernen für den Alltag in den europäischen Vergleichsländern auffällig.

Fazit

Wenn man insgesamt die Profile vergleicht, so könnte man sagen, dass die neoliberale Orientierung in Richtung höherer individueller und geringerer staatlicher Beiträge, die in vielen Ländern angestrebt wird, in Österreich – ohne dass dies als ein explizites politisches Ziel verfolgt worden wäre – besonders ausgeprägt ist. Soweit ansatzweise Indikatoren zur Qualität vorliegen (Beteiligung, Intensität, Selektivität), sind die Ergebnisse jedoch nicht ermutigend: Die individualisierte Strategie führt zu höheren Kosten, niedrigerer Beteiligung und höherer sozialer Selektivität.

7. Literatur

Australian Bureau of Statistics (2001), Australian Standard Classification of Education (ASCED) 2001, ABS no. 1272.0, Commonwealth of Australia.

Australian Bureau of Statistics (2003), Employer Training Expenditure and Practices 2001/02, Nr. 6362.0, Canberra. [http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/0C527E2814C26297CA256CFC00030A59/\\$File/63620_2001-02.pdf](http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/0C527E2814C26297CA256CFC00030A59/$File/63620_2001-02.pdf) (11.3.2011).

Australian Bureau of Statistics (2006), Household Expenditure Survey. Summary of Results, Nr. 6530.0, Canberra. [http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/6D5F1DDFF4729C60CA25705900755727/\\$File/65300_2003-04.pdf](http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/6D5F1DDFF4729C60CA25705900755727/$File/65300_2003-04.pdf) (17.2.2011).

Australian Bureau of Statistics (2010a), Government Finance Statistics, Education, Australia, 2008-09, http://www.abs.gov.au/ausstats/subscriber.nsf/log?openagent&5518.0.55.001_2009-10.xls&5518.0.55.001&Data%20Cubes&CF36A6B848140074CA25786F0013F80B&0&2009-10&12.04.2011&Latest (13.3.2011).

Australian Bureau of Statistics (2010b), Education and Work, ABS no. 6227.0, Canberra.

Australian Bureau of Statistics (2011), Australian Demographic Statistics, Sep 2010, Canberra, <http://www.abs.gov.au/AUSSTATS/subscriber.nsf/log?openagent&attbzjyw.xls&3101.0&Data%20Cubes&BE60E4F305B8BCDECA257861000DEA5F&0&Sep%202010&29.03.2011&Latest> (14.4.2011).

Bélanger Paul, Bochynek Bettina in collaboration with Kai-Oliver Farr (2000) The Financing of Adult Learning in Civil Society: A European Exploratory Study. With the Support of: The European Commission Directorate-General XXII Education, Training and Youth, Hamburg: UNESCO Institute for Education, <http://www.unesco.org/education/uiie/pdf/europe.pdf>

Boateng, Sadiq K. (2009), Significant country differences in adult learning, Eurostat Statistics in focus 44/2009, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-SF-09-044/EN/KS-SF-09-044-EN.PDF (11.3.2011).

Dohmen Dieter, Timmermann Dieter (2010), Financing Adult Learning in times of crisis, Background report for the Workshop, Brussels, 18-19 October 2010, GHK, http://www.ksll.net/Documents/ALWG_Workshop%20Financing%20Adult%20Learning_background%20report.pdf

Kytir Josef, Stadler Bettina (2004): Die kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des neuen Mikrozensus. Vom „alten“ zum „neuen“ Mikrozensus. Statistische Nachrichten 6/2004, S.511-518.

Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Steiner Peter M. (2006): Weiterbildung in Österreich. Finanzierung, Beteiligung, Wirkungen. IHS-Projektbericht im Auftrag der Arbeiterkammer Wien.

Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Steiner, Peter M. (2007): Finanzierung und Förderung von lebensbegleitendem Lernen in Österreich, in: Arbeiterkammer Wien (Hrsg.), Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen. Vergleichende Analysen und Strategievorschläge für Österreich, Materialien für Wirtschaft und Gesellschaft, Nr. 102, Wien, S. 44-69.

Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Kirchtag, Rafael. (2008): Lebenslanges Lernen in Österreich. Ausgaben und Entwicklung der Beteiligungsstruktur, IHS-Projektbericht im Auftrag der Arbeiterkammer Wien.

Markowitsch, Jörg; Hefler, Günter (2003): Weiterbildung in Österreich im europäischen Vergleich I. Ergebnisse und Analysen der 2. Europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II), in: Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 1/2003.

OECD-CERI (2001) Education Policy Analysis. Paris: OECD
<http://www.educarchile.cl/medios/20020108113337.pdf>

OECD-CERI (2003) Education Policy Analysis. Paris: OECD

OECD (2004) Lifelong Learning. Policy Brief, OECD Observer, February
<http://www.oecd.org/dataoecd/17/11/29478789.pdf>

OECD (2005) Promoting Adult Learning. Paris: OECD.

Ofner, Franz; Wimmer, Petra (1998): OECD-Studie zur Finanzierung des lebensbegleitenden Lernens. Österreichischer Länderbericht, Klagenfurt/Wien.

Salfinger, Brigitte; Sommer-Binder, Guido (2007): Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3), in: Statistische Nachrichten 12/2007, 1106-1119.

Schneeberger, Arthur; Schlögl, Peter (2001): Hintergrundbericht zum Länderbericht: Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission, in: Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 6/2001.

Schlögl, Peter; Belschan, Alex; Wieser, Regine (2004): Schulen für Berufstätige. Forschungsbericht des ÖIBF im Auftrag der AK-Wien, Wien.

Schlögl, Peter; Schneeberger, Arthur (2003): Adult Learning in Austria. Country Background Report of the OECD Thematic Review on Adult Learning.

Scottish Executive (2005): Lifelong Learning Statistics 2005, Edinburgh.

Statistik Austria (2006) (Hrsg.): Verbrauchsausgaben. Hauptergebnisse der Konsumerhebung 2004/05, Wien.

Statistik Austria (2008) (Hrsg.): Betriebliche Weiterbildung 2005, Wien.

Werquin, Patrick (2007) TERMS, CONCEPTS AND MODELS FOR ANALYSING THE VALUE OF RECOGNITION PROGRAMMES. RNFIL- Third Meeting of National Representatives and International Organisations, 2 - 3 October 2007, Vienna, Austria www.oecd.org/dataoecd/33/58/41834711.pdf

Williams, Jenny; McNair, Stephen; Aldridge, Fiona (2010) Expenditure and funding models in lifelong learning. A Context Paper. National Institute of Adult Continuing Education. Leicester <http://www.niace.org.uk/lifelonglearninginquiry/docs/Expenditure-funding-models.pdf>

8. Anhang

8.1. Kontaktierte Institutionen und Personen

8.1.1. Schweden

Ministry of Education and Research

Ms. Jenny Jägsander

Mr. Berndt Ericsson

Ms. Carina Cronsioe

Ministry of Education and Research

Division for Student Financial Support and Adult Education

SE-103 33 STOCKHOLM

Tel. +46-8-405 25 92

Mob. +46-70-533 25 92

Email: jenny.jagsander@education.ministry.se

Statistics Sweden

Åsa Berg| Unit for Education and Jobs

Population and welfare department

Statistics Sweden

SE-701 89 ÖREBRO, SWEDEN

Phone: +46 19 17 68 78

www.scb.se

Email: asa.berg@scb.se

8.1.2. Finnland

Finnish National Board of Education

Aapo Koukku

Email: Aapo.Koukku@oph.fi

Tel + 358 40 348 7824 (mobil)

National Board of Education

P.O. Box 380

00531 Helsinki

Finland

Statistics Finland

Mr. Mika Tuononen

Education Statistics

Statistics Finland

Tel. +358 9 1734 3504

P.O. Box 4B

FI-00022 Statistics Finland

Email: mika.tuononen@stat.fi

8.1.3. Schottland/Großbritannien

Scottish Government

Andrew Walker

Scottish Government

Analytical Services
Lifelong Learning Statistics
Tel: 0300 244 6774
Email: Andrew.Walker@Scotland.gsi.gov.uk

Skills Development Scotland

Alhambra House
45 Waterloo Street
Glasgow
G2 6HS
Tel.: 0141 285 6000
Email: info@skillsdevelopmentscotland.co.uk

Scottish Funding Council

Gordon McBride
Tel: 0131 313 6575
Email: gmcbride@sfc.ac.uk
Scottish Funding Council

Office for National Statistics - UK

Yvonne Siviter
Customer Advisor
Customer Intelligence
Office for National Statistics
Government Buildings
Cardiff Road
Newport
Telephone 0845 6013034
Email: yvonne.siviter@ons.gsi.gov.uk

Higher Education Statistics Agency - UK

Tony Basran
Senior Information Analyst
Higher Education Statistics Agency (HESA)
95 Promenade, Cheltenham, Gloucestershire GL50 1HZ
T 01242 211168 F 01242 211122 W www.hesa.ac.uk
Email: Tony.Basran@hesa.ac.uk

UK Government

Department for Business, Innovation and Skills (BIS)
Email: Enquiry.Enquiry@bis.gsi.gov.uk
Hilary O'Flynn
Tel.: 020 7023 2035

8.1.4. Australien

Australian Government:

Department of Education Employment & Workplace Relations
Jen Coughran
Director of the secretariat of the Adult Community Education (ACE) Action Group
(The Action Group's Secretariat is provided by the Australian Government Department of Education, Employment and Workplace Relations)
phone 61 2 6240 5879

mobile 61 412 005 025.
Fax (02) 6123 6947
Email: Jennifer.COUGHRAN@deewr.gov.au

Ministerial Council for Tertiary Education and Employment (MCTEE)

Dr. Peter Whitney
Secretary
Tel: 61 7-3227.8652
Fax: 61 7-3227.8651
Mobile: 61 412 168 306
Email: MCTEEsecretariat@deta.qld.gov.au

National Centre for Vocational Education Research

Michelle Circelli
Senior Research Officer
Research Management
National Centre for Vocational Education Research Ltd
Level 11, 33 King William Street, Adelaide SA 5000
PO Box 8288 Station Arcade SA 5000
Phone: 08 8230 8646
Fax: 08 8212 3436
Email: Michelle.Circelli@ncver.edu.au
<http://www.ncver.edu.au/>

Australian Bureau of Statistics

Simon Best
National Centre for Education & Training Statistics
Australian Bureau of Statistics
02 6252 7671
Email: simon.best@abs.gov.au

Glynis Orrell
Manager Systems, Quality and Client Unit
Public Finance Section, ABS
02 62525735
Email: glynis.orrell@abs.gov.au

Larissa Fischer
Public Finance Section
International Accounts and Financial Statistics Branch
Australian Bureau of Statistics
Phone: (02) 6252 5392
Email: larissa.fischer@abs.gov.au

8.2. Internationaler Erhebungsbogen



INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN

Annual expenditure on adult learning

One key question of our comparative study conducted on behalf of the Austrian Chamber of Labour concerns the expenditure on adult/non-formal education in your country and the basic structure of financing from public sources (government, public employment service) and private sources (expenditure of firms and individuals). We understand **non-formal education** (following the definition used in the Adult Education Survey, AES) as:

any organised and sustained educational activities that do not correspond exactly to the definition of formal education (education provided in the system of schools, colleges, universities and other formal educational institutions that normally constitutes a continuous "ladder" of full-time education for children and young people, generally beginning at the age of five to seven and continuing up to 20 or 25 years old). Non-formal education may therefore take place both within and outside educational institutions.

We are interested in educational activities that take place after initial education. As a rule of thumb, one can consider an adult learner as a person who is 25 years old or older and engages in non-formal learning. In any case, please specify the definitions applied for the data you report. Please fill in the results and make a **clear description of the figures** below (reference year, definition used, etc.)! If there is no data available, please provide the most comparable information or estimations.

1. Annual public expenditure on adult learning

	reference year: 2008 ¹
Annual public expenditure on adult learning	
Non-formal education, thereof	€
central government expenditure	€
regional government expenditure	€
local government expenditure	€
Public employment service	
Training (as part of active labour market programs, ALMP), thereof	€
direct costs	€
indirect costs	€
ALMP-Funding of youth aged 15 to 24 (not to include in overall figures)	€

¹ Please indicate if another reference year is used.

Are there any special programs for migrants and what is the annual public expenditure on these programs?

	Reference year:
Special programs for migrants	€

Source:

2. Annual expenditure of enterprises

Are there any official statistics concerning the annual expenditure of enterprises on training of their employees? If yes, please note these figures and relevant data in the box below and describe the definitions used. (Note: expenditure on apprenticeship training programs should not be included since it is mostly part of initial education).

Description of official statistics	Reference year:	Total
		€
		€
		€
		€
		€

What other national and international survey data are available, e.g. estimations according to national surveys, the European Continuing Vocational Training Survey (CVTS3) etc.? Please also mention references, relevant publications and data concerning the annual expenditure of enterprises on adult learning.

Description of survey data	Reference year:	Total
		€
		€
		€
		€
		€

3. Annual expenditure of individuals

Are there any official statistics concerning the annual expenditure of individuals on adult learning (Total expenditure, thereof expenditure on vocational training activities)? What other national and international survey data are available, e.g. estimations according to national surveys, the European Adult Education Survey, AES?

Please note the official figures (if available) and/or relevant survey data in the box below and describe the definitions used. Please also mention references, relevant publications and data concerning the annual expenditure of individuals on adult learning.

	Reference year:	Total expenditure	Thereof vocational training
1. study:			€
2. study:			€
3. study:			€

Thank you very much for your participation!

8.3. Statistischer Anhang zur Schätzung der Weiterbildungserträge

Tabelle 26: Deskriptive Statistiken der Variablen für das Matching

Variable	Min	Max	Mean	SD	%miss
Main treatment variable:					
Job-related training (D)	0	1	0.27	0.44	-
Outcome:					
Net-income level (quintile number)	1	5	2.95	1.37	4.0%
Covariates used in matching:					
Male (D)	0	1	0.48	0.50	-
Age	25	64	42.87	9.98	-
Education attainment level (C)	0	4			-
Degree of Urbanisation (C)	1	3			-
Kids aged 0-5 years in household (D)	0	1	0.17	0.37	0.0%
Pupils 6-13 years in household (D)	0	1	0.26	0.44	0.0%
Persons aged 65+ in household (D)	0	1	0.08	0.26	0.0%
Migrant (D)	0	1	0.09	0.28	0.1%
Foreign language speaker (D)	0	1	0.08	0.27	0.0%
Potential LM experience in years	2	55	22.42	11.30	-
LM status before reference period (C)	1	3			2.2%
Occupational status before reference period (ISEI score, 0=unemployed)	0	80	41.85	18.45	-
Current job is part-time (D)	0	1	0.10	0.30	0.1%
Firm size of current job (C)	1	3			0.9%
Tenure in current job in years	0	50	10.95	10.03	1.2%
Industry of current job (NACE) (C)	1	12			0.7%

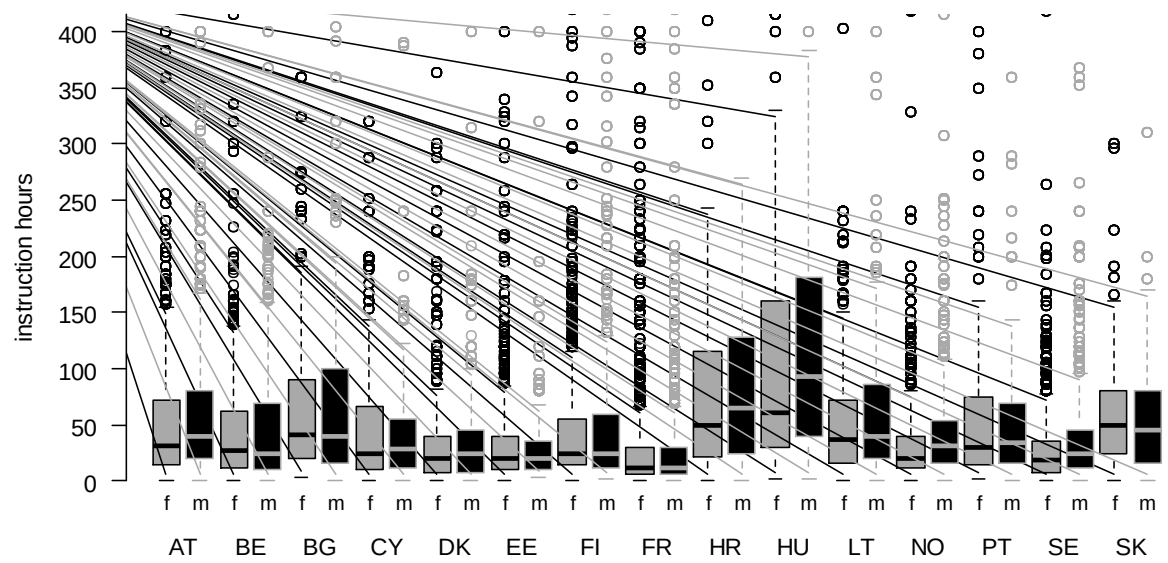
(D) indicates Dummy, (C) indicates categorical variable. Source: AES 2005-07.

Tabelle 27: Incidence of different forms of training and educational attainment groups

Cnt	Berufliche WB		Berufliche WB > 11h		Betriebliche WB		ISCED0-2	ISCED3-4	ISCED5-6
	F	M	F	M	F	M	F+M	F+M	F+M
AT	0.36	0.37	0.30	0.33	0.26	0.32	0.16	0.33	0.62
BE	0.29	0.29	0.22	0.22	0.21	0.21	(0.05)	0.18	0.44
BG	0.17	0.10	0.15	0.08	0.14	0.08	(0.01)	0.07	0.36
CY	0.21	0.19	0.16	0.15	0.12	0.12	(0.06)	0.17	0.32
DK	0.38	0.36	0.28	0.27	0.19	0.20	0.23	0.32	0.49
EE	0.36	0.23	0.29	0.18	0.31	0.19	(0.11)	0.23	0.51
FI	0.60	0.51	0.54	0.43	0.50	0.43	NA	0.43	0.68
FR	0.32	0.32	0.21	0.22	0.22	0.25	0.19	0.29	0.49
HR	0.21	0.12	0.17	0.09	0.19	0.12	(0.03)	0.11	0.39
HU	0.08	0.05	0.06	0.03	(0.01)	(0.01)	(0.01)	0.06	0.14
LT	0.37	0.23	0.32	0.19	0.23	0.17	(0.08)	0.19	0.57
NO	0.52	0.49	0.44	0.44	0.47	0.46	0.39	0.46	0.60
PT	0.08	0.07	0.06	0.05	0.05	0.05	0.05	0.09	0.19
SE	0.69	0.64	0.60	0.57	0.56	0.51	0.49	0.65	0.86
SK	0.07	0.04	0.06	0.03	0.04	0.03	(0.00)	0.04	0.12

Participation rates based on less than 50 observed participants in parentheses. Source: AES 2005-07.

Abbildung 13: Verteilung der Teilnahmedauer an beruflicher Weiterbildung in Stunden



Quelle: AES 2005-2007; 98% aller Fälle liegen innerhalb von 400 Stunden.

Autoren: Lorenz Lassnigg, Stefan Vogtenhuber, Ingrid Osterhaus

Title: Finanzierung von Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich und in ausgewählten Vergleichsländern

Projektbericht

© 2012 Institute for Advanced Studies (IHS),
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
